

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



MIT BEILAGE: NOTDIENST-POSTER

THEMA S. 6

GESCHLOSSEN DURCH SCHWIERIGE ZEITEN

3. Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung



Brücken in Sachsen-Anhalt:
Jungfernbrücke in Thale
(Landkreis Harz)

Versorgung örtlich betäubt.

Zähne zeigen gegen das Praxissterben auf dem Land

Die Finanzlöcher in der gesetzlichen Krankenversicherung werden immer größer, doch statt mutig anzupacken und das System wirksam zu reformieren, begrenzt die Bundesregierung die Mittel für zahnärztliche Leistungen durch eine strikte Budgetierung.

Schon jetzt gibt es zu wenig Zahnarztpraxen auf dem Land. Mit dieser Politik drohen weitere Schließungen. Praxisübernahmen und Neugründungen werden erschwert.

↳ **Gemeinsam zeigen wir Zähne gegen diese verantwortungslose Politik!**



Zeigen Sie Zähne gegen diese Politik
und unterstützen Sie uns mit Ihrer Stimme.

zaehnezeigen.info

ZÄHNE ZEIGEN.



(PRÄ-)HISTORISCHES

Ein Hoch auf den Zahnstein! – Wie mineralisierter Zahnbelag Archäologen und Forensikern hilft.....S. 5

EDITORIAL

Mehr Schaden als Nutzen
Von Dr. Dorit RichterS. 5

BERUFSSTÄNDISCHES

Geschlossen durch schwierige Zeiten – Bericht von der 3. Vertreterversammlung der KZBVS. 6
Gesundheit und Klimaschutz im Fokus der neunten Landesgesundheitskonferenz.....S. 10
„Die Idee der Famulatur ist super“ – Interview mit der Institutsgruppe Zahnmedizin der Uni HalleS. 12
XXL-Patienten auf dem Vormarsch: Wie Zahnarztpraxen und Kliniken mit stark adipösen Patienten umgehenS. 14
KZV vergibt zehn weitere Stipendien – get together der Stipendiaten im Zahnforum HalleS. 16
Poster und Visitenkarten: KZV und ZÄK unterstützen wieder beim Notdienst zwischen den JahrenS. 18
MIH läuft Karies den Rang ab: Fruchtbarer Austausch bei Treffen der ZÄK-JugendzahnpflegebeauftragtenS. 19

KOLLEGEN

Dr. Andrea Langheinrich aus Merseburg engagiert sich in der Vertreterversammlung der KZVS. 20

NACHRICHTEN UND BERICHTE

„Warnemünder Erklärung“ der BZÄK: Die ländliche Zahnarztpraxis neu gedachtS. 21
Viel Interesse an Zeitungs-Telefonforen zum Tag der ZahngesundheitS. 22
Abgabe leichter als gedacht: apoBank veröffentlicht neue Umfrage unter HeilberuflernS. 23



FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 24
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....S. 29

FORTBILDUNG

Moderne Antibiotika-Therapie in der Zahnarztpraxis.....S. 34

POST AN ZN

Leserbrief zum 30. Jahrestag der Gründung der Zahnärztlichen Stelle Röntgen durch Prof. SpensS. 38

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Vorschau auf den 30. ZahnÄrztetag am 27. Januar 2024 in MagdeburgS. 39
Aus der VorstandssitzungS. 40
Ausschreibung: Förderpreis der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt 2024S. 41
Neue Kampagne für mehr Praxispersonal / ZÄK ist ab jetzt bei InstagramS. 42

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Zahnforum Halle ist weit mehr als nur ein Anlaufpunkt für StudierendeS. 43
Jetzt erst recht Zähne zeigen: KZBV-Evaluation zeigt Auswirkungen auf die VersorgungS. 44
Hinweise zur Verordnung bei E-RezeptenS. 45

SACHSEN-ANHALT

Brücken in Sachsen-Anhalt: Jungfernbrücke in Thale (Landkreis Harz).....S. 46

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Quo vadis FVDZ?S. 49



Brücken in Sachsen-Anhalt:
Jungfernbrücke in Thale (Landkreis Harz).
Foto: Fredi Fröschki

EIN HOCH AUF DEN ZAHNSTEIN!

Der eigentlich ungeliebte mineralisierte Zahnbelag ist wichtige Informationsquelle für Archäologen und Forensiker

Zahnstein hat zwei Seiten – einerseits ist er wesentlicher Auslöser für Parodontitis und wird als mineralisierter Zahnbelag von Zahnärzten und Praxisteams routinemäßig entfernt, um die Mundgesundheit zu erhalten. Andererseits kann er möglicherweise hilfreich bei forensischen Untersuchungen sein, weil er Daten liefert, die zur Identifikation menschlicher Überreste und zur Ermittlung der Todesursache führen können. In den vergangenen Jahrzehnten wurde Zahnstein zunehmend als wertvolle Quelle zum Verständnis (prä-)historischer Ernährung und Gesundheit wahrgenommen. Er enthält für Archäologen interessante Informationen über Verhalten und Aktivitäten unserer Vorfahren. Kamen anfangs bei der Analyse optische und Elektronenmikroskope zum Einsatz, sind es zunehmend DNA- und Proteinanalysen, wobei erstere insbesondere auf Bakterien der Mundflora zielen, die im Zahnstein eingeschlossen sind, wie Roger Forshaw von der Fakultät für Biologie an der Universität Manchester einem Beitrag des *British Dental Journal* berichtet (<https://doi.org/10.1038/s41415-022-5266-7>). Er listet in dort zahlreiche Beispiele für den unschätzbaren Forschungswert des Zahnsteins auf.

HILFREICHER 'ABFALL'

Da wären beispielsweise forensische Studien. Zähne und Knochen sind oft die einzigen erhaltenen (früh-)menschlichen Überreste, und erstere bieten durch ihre Position im Kiefer oft zusätzlichen Schutz für DNA in der Pulpa oder eben neuerdings auch im Zahnstein, der ungleich leichter zugänglich ist. Zuletzt wurde ein Massenspektrometer genutzt, mit dem sich auch Spuren von Drogengebrauch im Zahnstein nachweisen lassen, was nicht nur für moderne forensische Untersuchungen, sondern auch für Archäologen interessant ist. Auch Spuren medizinisch wirksamer Pflanzen wurden dort gefunden, beispielsweise bei der Untersuchung von Neandertaler-Zahnstein. Es zeigte sich: Unsere ausgestorbenen Verwandten kannten sich mit der sie umgebenden Flora bestens aus und nahmen Schafgarbe und Kamille zu sich. Auch die Vergiftung mit Schwermetallen wie Cadmium oder Quecksilber lässt sich im Zahnstein nachweisen, so etwa bei Agnès Sorel, einer Geliebten des französischen Königs Karl VII.,



Ja, dieser Zahnstein muss entfernt werden – für Archäologen und Forensiker stellt er aber eine wertvolle Informationsquelle dar.

Foto: DRosenbach in der Wikipedia auf Englisch, Public domain, via Wikimedia Commons

die im Jahr 1450 begraben wurde. Offensichtlich wurde sie von Fadenwürmern geplagt, die man damals mit Quecksilber behandelte. Auch bei schwierigen Geburten fand dieses Anwendung – wobei Agnès Sorel an einer so hohen Dosis starb, dass es sich auch um einen Unfall oder ein Attentat gehandelt haben könnte. Ein Sprung in die Gegenwart: Auch das SARS-CoV-2-Virus bzw. dessen Ribonukleinsäuren lässt sich im Zahnstein nachweisen, was bei der Entwicklung eines Verfahrens zum Nachweis einer Erkrankung bei milden oder asymptomatischen Verläufen nützlich sein könnte.

Auch Archäologen haben den Zahnstein für sich entdeckt, denn sie können dort mikroskopisch kleine Reste von bspw. Pflanzenfasern, Pollen oder Tierhaaren oder sogar Parasiten finden. In der Folge gab es zahlreiche Studien zur Ernährungsweise und Umwelt der Neandertaler und anderer Vorfahren des modernen Menschen. Mit den Methoden der modernen Wissenschaft kann sogar die DNA von Zellen oder Bakterien extrahiert und untersucht werden. So konnte beispielsweise gezeigt werden, dass die Ernährung der Neandertaler nicht auf Fleisch, sondern vorrangig auf lokal verfügbaren Pflanzen wie Hülsenfrüchten, Saaten und Datteln beruhte. Außerdem konnte man nachweisen, dass Neandertaler daraus Gerichte kochten. Da die Zusammensetzung des oralen Bioms abhängig von Kultur und geografischer Lage ist, lassen sich daraus sogar Wanderungsbewegungen, die Sesshaftwerdung oder die Verbreitung von Krankheiten nachzeichnen. So konnte man im Zahnstein einer römischen Bürgerin nicht nur den ersten Fall von Zöliakie nachweisen, sondern auch Spuren exotischer, nur in Asien vorkommender Wurzeln mit entzündungshemmender Wirkung – was wiederum auf weit reichende Handelsbeziehungen schließen lässt.

MEHR SCHADEN ALS NUTZEN

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
vor kurzem haben die KZBV und die DG PARO
in einem gemeinsamen Bericht dargelegt, wel-
che Auswirkungen die aktuelle Gesundheits-
politik auf die PAR-Versorgung hat. Einmal
mehr zeigt sich, dass eine unbedacht
eingesetzte Sparkeule letztendlich mehr
Schaden als Nutzen verursacht.*

Der Evaluationsbericht spricht von einem „Einbruch der PAR-Versorgung“. Angemerkt sei an dieser Stelle jedoch, dass sich dieser Rückgang in Sachsen-Anhalt bislang nicht in dieser Deutlichkeit abzeichnet. Somit wird die PAR-Versorgung zwar NOCH nicht in dem Maße wie in anderen Bundesländern durch die Gesundheitspolitik beeinträchtigt. Dafür bilden der weiterhin hohe Leistungsbedarf und die entsprechend hohe Zahl an neu begonnenen PAR-Behandlungen wie auch die bereits induzierten Folgeleistungen im Rahmen der PAR-Therapie ein enormes Risiko hinsichtlich der gegebenen Budgets. Bei der aktuellen Entwicklung der Fallzahlen müssen wir im kommenden Jahr auch in Sachsen-Anhalt mit deutlichen Überschreitungen rechnen, die dann über den Honorarverteilungsmaßstab aufgefangen werden müssen. Spätestens dann werden die Sparmaßnahmen, die Karl Lauterbach trotz massiver Kritik der zahnärztlichen Standespolitik durchgedrückt hat, sowohl für die hiesigen Praxen als auch für die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt klar und deutlich zu Tage treten.

Seit Juni 2023 mobilisiert daher die Kampagne der Zahnärzteschaft „Zähne zeigen“ die Öffentlichkeit, um die mit dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz wieder eingeführte strikte Budgetierung und die negativen Auswirkungen auf die Patientenversorgung anzuprangern. Es ist beeindruckend, wie die Kampagne von vielen Praxen in Sachsen-Anhalt mit hohem Engagement und viel Eigeninitiative umgesetzt wird. Demgegenüber werden die Krankenkassen nicht müde, auf „vermeintlich drohende Defizite“ zu verweisen. So hat die Vorstandsvorsitzende des Spitzenverbands Bund der Krankenkassen, Dr. Doris Pfeiffer, für 2024 bereits im Juni dieses Jahres ein voraussichtliches Defizit der GKV zwischen 3,5 und sieben Milliarden Euro angekündigt. Mit Erstaunen liest sich in diesem Zusammenhang eine Analyse des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi). Danach sei die Finanzsituation der Krankenkassen und des Gesundheitsfonds deutlich besser als von den Krankenkassen behauptet.



Dr. Dorit Richter

Tatsächlich hätten die Kassen anstelle des selbst prognostizierten Defizits von 17 Milliarden Euro zum Jahresende 2022 einen Überschuss von 386 Millionen Euro erzielt. Inklusive der Rückstellungen für den Risikostrukturausgleich errechnete sich daraus sogar ein Überschuss von knapp einer Milliarde Euro. Somit verfügten die Krankenkassen zum Jahresende 2022 über 10,4 Milliarden Euro und zum Juni 2023 – dank stark steigende Beitragseinnahmen – über 9,7 Milliarden Euro an Reserven. Anders ausgedrückt: Die Verbände der Krankenkassen bauen alljährlich eine Drohkulisse durch Verweis auf mögliche Defizite auf und unser Bundesgesundheitsminister lässt sich davon regelmäßig treiben. Den Schaden haben unsere Praxen und die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung.

Ich kann die Frustration bei vielen Kolleginnen und Kollegen über die jüngsten Entwicklungen gut verstehen. Viele derzeit getroffene gesundheitspolitische Entscheidungen zeugen von einem Mangel an Anerkennung für unseren Beitrag zur Bevölkerungsversorgung und die hervorragende Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dennoch plädiere ich auch dafür, die Interessen unseres Berufstandes und unserer Patienten weiter aktiv zu vertreten. Das Jahr 2024 steht vor der Tür und bringt neue Chancen und Möglichkeiten. Wenn wir weiter zusammenstehen, unsere Anliegen entschlossen vertreten und nachhaltige Lösungen entwickeln, können wir die Zukunft der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt weiterhin gestalten und sicherstellen, dass die zahnärztliche Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich bleibt.

Dr. Dorit Richter

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes
der KZV Sachsen-Anhalt



Mit mehr als 20 Anträgen wurde es auf der dritten Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung in dieser Legislatur im Bonner Kameha Grand Hotel sehr politisch. **Fotos: KZBV / Knoff**

GESCHLOSSEN DURCH SCHWERE ZEITEN

Delegierte der 3. Vertreterversammlung der KZBV verlängern „Zähne zeigen“-Kampagne und beschließen Sonderbeitrag für 2024

Äußerst politisch gestaltete sich die dritte Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) am 8./9. November 2023 in Bonn. Die rund 60 Delegierten der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen der Länder, darunter auch Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter aus Sachsen-Anhalt, kritisierten scharf die aktuelle Bundesgesundheitspolitik und brachten in großer Geschlossenheit mehr als 20 Anträge auf den Weg. Vor dem Angesicht zahlreicher Krisen und Problemlagen auf der Welt und in Deutschland sei man entschlossen, eine deutliche Botschaft an die Politik zu senden und den Kurs der kommenden zwei Jahre bis zur nächsten Bundestagswahl

festzulegen. Oberstes Ziel sei es, die strikte Budgetierung ein für allemal zu beenden und die neue, präventionsorientierte Parodontitistherapie retten, bekräftigte der KZBV-Vorstandsvorsitzende Martin Hendges. Gemeinsam mit den anderen Heilberuflern wolle man die ernste Lage des ambulanten Sektors weiter in die Öffentlichkeit tragen und über die fatalen Folgen für die Patientenversorgung informieren, um hier Druck aufzubauen. Deshalb beschlossen die Delegierten mit großer Mehrheit die Fortsetzung der Kampagne „Zähne zeigen“ auch im kommenden Jahr. Mit der Kampagne will die KZBV gemeinsam mit den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen der Länder und im Schulterschluss mit der Bundeszahnärztekammer, den Landes Zahnärztekammern und den Verbänden die Patientinnen und Patienten über die fatalen Konsequenzen der Budgetierung für die Patientenversorgung aufklären. Zentrale Plattform ist die Website **zaehnezeigen.info**, die über die Folgen des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes informiert und dazu aufruft, sich direkt an politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger auf Landes- und Bundesebene zu wenden, um darauf hinzuweisen, dass die Kostendämpfungspolitik der Patientenversorgung schadet und ein Ende finden muss. Außerdem hatten alle Vertragszahnarztpraxen in diesem Sommer ein umfangreiches Mitmach-Paket erhalten.

In einer Resolution forderten die Delegierten der Vertreterversammlung einstimmig ein sofortiges Umdenken der Bundesregierung, eine Stärkung von Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung, die Erhaltung der flächendeckenden Versorgung, das Ermöglichen einer tragfähigen Finanzierung der Patientenversorgung sowie einer anwendergerechten und nutzenstiftenden Digitalisierung, die Förderung von Niederlassungen, die Umsetzung der Entbürokratisierung und die Verhinderung des Verbotes von Dentalamalgam zum Einsatz insbesondere bei vulnerablen Patientengruppen, solange es kein gleichwertiges Substitut gibt. Auch einen zeitlich begrenzten Sonderbeitrag von monatlich 5,30 Euro je beitragspflichtigem Mitglied für das Jahr 2024 brachte die Vertreterversammlung auf den Weg, um Liquidität der KZBV zu sichern. Hintergrund ist eine Erhöhung des Finanzierungsrahmens bei der laufenden Modernisierung des Zahnärzteshauses in Köln. Der reguläre Mitgliedsbeitrag bleibt unverändert bei 24,70 Euro.

RÜCKENDECKUNG VON LAUMANN

Per Videoschalte sprach der nordrhein-westfälische Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) ein Grußwort. Er zeigte Verständnis für den Frust der Zahnärzteschaft zur Gesundheitspolitik der Ampel-Koalition in Person des Bundesgesundheitsministers Karl Lauterbach (SPD) und sprach sich deutlich gegen renditeorientierte Investoren im deutschen Gesundheitswesen aus. Auf der Bundesebene der Gesundheitspolitik gebe es keinen Dialog und keine Verlässlichkeit mehr, kritisierte Laumann, der 2013 bis 2017 auch Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium war. Es könne bei allen Finanzproblemen nicht sein, dass man die Parodontistherapie zur Prävention einführe und diese Leistung dann ein Jahr später nicht mehr finanzieren wolle. Dr. Holger Seib, Vorsitzender der Vertreterversammlung, sagte, es habe sich gegenüber der zurückliegenden Sitzung im Juni nichts an der Situation der Zahnärzteschaft geändert, aber etwas anderes habe man auch nicht erwartet. Eigentlich brauche es seitens der Politik eines Diskurses mit dem Berufsstand, doch das Bundesgesundheitsministerium entziehe sich dem in beispielloser Weise. Stattdessen würden die Vertreter der Selbstverwaltung als reine Lobbyistengruppe behandelt. Dabei gehe es um die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung der deutschen Bevölkerung, so Seib. Man stehe an einem kritischen Wendepunkt der Gesundheitspolitik in Deutschland, darum gelte es, ein deutliches Signal an die Öffentlichkeit zu senden. „Die deutsche Zahnärzteschaft schaut nicht mehr weiter zu, wie das System an die Wand gefahren wird“, erklärte Dr. Seib.

DAS BMG IGNORIERT FAKTEN

Auch der KZBV-Vorstandsvorsitzende Martin Hendges berichtete, eine zielführende und die Versorgung verbessernde Poli-



KZBV-Vorstandsvorsitzender Martin Hendges warnte, die Politik betreibe einen Systemwandel, der die Selbstverwaltung außen vor lasse.



Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Ute Maier stellte Neuenerungen im zahnärztlichen Qualitätsmanagement sowie mehrere in Arbeit befindliche Leitlinien vor.



Dr. Karl-Gorg Pochhammer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender, berichtete über den Baufortschritt bei der Sanierung des Zahnärzteshauses in Köln. Ende 2024 sollen die Arbeiten beendet sein.



KZBV-Ehrenvorsitzender Dr. Wolfgang Eber appellierte an den Kampfgeist der Delegierten. Man müsse eine andere Intonation finden.



Die Delegation der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt mit Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter.

tik sei derzeit nicht möglich, da es seitens des Bundesgesundheitsministeriums keine Nachhaltigkeit gebe und Fakten nicht gewürdigt werden. Die Stringenz, mit der Minister Lauterbach das Gesundheitswesen seinen ideologischen Vorstellungen unterziehe, sei beispiellos, so Hendges. Der ambulante Sektor werde drangsaliiert, doch die Patienten spüren das bisher noch nicht, denn die (Zahn-)Ärzte handelten entsprechend ihrer Wertvorstellungen zum Wohle der Patienten. Die Heilberufler kämen durch die Leistungskürzungen aber zunehmend an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit und tappten in die Ethikfalle, was die Mund- und Allgemeingesundheit der Bevölkerung langfristig gefährde.

Statt Fortschritt zu wagen, wie es das Motto der Ampel-Koalition sei, gab es einen Rückschritt zur strikten Budgetierung durch das GKV-FinStG. Der erst kürzlich gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie vorgestellte Bericht bestätigt die fatalen Folgen – so ist die Zahl der Parodontitis-Neubehandlungen um 30 Prozent eingebrochen. Wie es zu erwarten war, gebe es eine zunehmende Überlagerung der Gesamtleistungsmenge durch Altfälle, für das GKV-System sind deshalb hohe Folgekosten durch unterbliebene Behandlungen zu erwarten. Die eigene Evaluierung des BMG kommt dagegen auf wenigen Seiten ohne jegliche konkrete Zahlen zu Ergebnis, es gebe keine Einschränkungen. „Das stellt alles in den Schatten, was wir bisher vorgelegt bekommen haben, es ist eine Schande“, wettete Hendges. Minister Lauterbach ignoriere Fakten, wenn sie ihm nicht passten. Darum gehen die Heilberufler weiter medial in die Offensive: Der kürzliche Hilferuf an den Bundeskanzler kam zumindest medial gut an. Die Kampagne „Zähne zeigen“ laufe gut, habe aber noch Potenzial nach oben, weshalb Hendges die gesamte Zahnärzteschaft aufrief, die derzeitige Entwicklung publik zu machen.

Dennoch: Resignation und Politikverdrossenheit wären jetzt der falsche Reflex, so der Vorstandsvorsitzende. Das Ziel müsse lauten, die strikte Budgetierung ein für allemal zu beenden. Darum warb Hendges dafür, die Kampagne breit und lang angelegt fortzusetzen. Die Zahnärzteschaft habe außerdem eigene Vorschläge zur Entbürokratisierung vorgelegt und sei Vorreiter bei der Digitalisierung. Die Sicherstellung der Versorgung gehöre nicht in die Hände von Investoren. Mittlerweile sei die Zahl der MVZ bundesweit auf 1.560 gestiegen, davon seien 470 investorgesteuert. Eine räumliche und fachliche Begrenzung ist deshalb wichtig. Auch das geplante EU-Verbot von Dentalamalgam bleibe ein Thema. Auch wenn der Anteil gelegter Amalgam-Füllungen nur noch bei 1,4 Prozent in den alten und 5,2 Prozent in den neuen Bundesländern liege – der KZBV-Vorstand spricht hier von einem natürlichen Phase-down – sei das Material dennoch wichtig für die Versorgung vulnerabler Gruppen, so Martin Hendges.

CHAMPIONS DER DIGITALISIERUNG

Vorstandsmitglied Dr. Ute Maier berichtete im Anschluss über Neuerungen im Qualitätsmanagement. Unter anderem soll es einen QM-Erhebungsbogen zur Prävention von Missbrauch und Gewalt geben. Für die Organisation der Qualitätsprüfungen sei die KZBV im Gemeinsamen Bundesausschuss gelobt worden. Die Zahnarztpraxen seien Champions der digitalen Anwendung, so Dr. Maier: 96 Prozent der Praxen sind mit KIM ausgestattet, das elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren (EBZ) läuft seit Jahresbeginn mit mittlerweile über 8 Millionen Anträgen stabil und soll Blaupause für weitere Antrags- und Genehmigungsverfahren sein. Außerdem arbeite man an einer Anbindung der Dentallabore an die Telematikinfrastruktur, aktuell werde ein gemeinsamer Datensatz erarbeitet. KIM soll die gemeinsame Schnittstelle sein. Dr.



KZV-Vorstand Dr. Jochen Schmidt erinnerte daran, dass einige Delegierte die Staatsmedizin noch aus eigenem Erleben kennen.



Per Videoschalte meldete sich der nordrhein-westfälische Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU). Foto: KZBV / Knoff

Maier berichtete außerdem von diversen Leitlinien, die in Arbeit sind bzw. in Kürze veröffentlicht werden, u.a. zu Okklusionsschienen, zur Sedierung – diese soll die Differenzen zwischen Anästhesisten und Zahnärzten beilegen – und zur Fluoridierung. Vorstand Dr. Karl-Georg Pochhammer erklärte, bei der Digitalisierung brauche es sinnvolle Nutzen bringende Werkzeuge, die Patienten und Praxen gerne nutzen. Er kritisierte scharf das Agieren des BMG, weil die Selbstverwaltung bei der Einführung der Telematikinfrastruktur außen vor bleibe. Auch das neue Zahnärzthehaus in Köln nehme Form an. Derzeit laufe der Innenausbau, die Sanierung der Fassade stehe noch aus, Zielmarke für die Bauarbeiten sei Ende 2024.

In der folgenden Diskussion meldete sich auch Dr. Jochen Schmidt, KZV-Vorstandsvorsitzender aus Sachsen-Anhalt, zu Wort und betonte, Karl Lauterbach fahre das Gesundheitssystem gegen die Wand. „Wir sind keine Lobbyisten“, betonte er und erinnerte daran, dass die Hauptamtlichkeit der Vorstände von der Politik gewollt war. Er habe keine Lust auf Staatsmedizin, deren Folge habe man zu DDR-Zeiten erlebt. Darum gelte es, die „Zähne zeigen“ Kampagne weiterzuführen und gemeinsam mit Ärzten und Apothekern Druck zu machen. Dr. Wolfgang Eßer, Ehrenvorsitzender der KZBV, warnte vor der Zerstörung von Strukturen im Gesundheitswesen, die irreversibel sein werden. Man müsse in der Öffentlichkeit zu einer anderen Intonation finden, sagte Eßer, an die Kollegen gerichtet. Bei der Teilnahme an der Kampagne gebe es noch viel Luft nach oben. Stephan Allroggen, Vorstandsvorsitzender der KZV Hessen, warnte vor einer Differenzierung in den Ländern je nach Betroffenheit durch die strikte Budgetierung und mahnte hier zur Geschlossenheit. Ob die Appelle an die Politik dieses Mal Früchte tragen, wird sich auf der nächsten Vertreterversammlung im Juni 2024 in Frankfurt am Main zeigen.



DIE VERTRETERVERSAMMLUNG DER KZBV

Die Vertreterversammlung ist das wichtigste Selbstverwaltungsorgan der KZBV und zugleich oberstes Entscheidungsgremium der knapp 63.000 Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte in Deutschland. Die VV hat 60 Mitglieder: Gesetzlich vorgeschriebene Mitglieder sind die oder der Vorsitzende jeder KZV und einer ihrer oder seiner Stellvertreter. Für gewöhnlich tritt die VV zwei Mal pro Jahr zusammen.

Alle Beschlüsse der 3. VV der KZBV finden Sie auf der Internetseite der KZBV unter <https://www.kzbv.de/beschluesse-der-3-vertreterversammlung-am-8-und-9.1810.de.html> oder am schnellsten, indem Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen.





Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren am 21. September 2023 ins Gesellschaftshaus Magdeburg zur neunten Landesgesundheitskonferenz gekommen. Thema war die Auswirkungen des Klimawandels auf Sachsen-Anhalter. **Foto: Andreas Stein**

GESUNDHEIT UND KLIMASCHUTZ IM FOKUS

Neunte Landesgesundheitskonferenz fand in Magdeburg statt

Dürreperioden und Hitzewellen, mehr Starkregenfälle und Stürme, Smog und UV-Belastung, die Ausbreitung invasiver Tier- und Pflanzenarten, längere Leidensphasen für Allergiker und neue Krankheiten: Die Folgen des Klimawandels gehen an Deutschland und damit natürlich auch an Sachsen-Anhalt nicht vorbei. Unser Bundesland zählt zu den trockensten Regionen Deutschlands – das lässt sich auch an der Sterblichkeit und dem Gesundheitszustand der hiesigen Bevölkerung ablesen, wie auf der neunten Landesgesundheitskonferenz mit dem Titel „Klimawandel und Gesundheit“, die am 21. September 2023 im Magdeburger Gesellschaftshaus stattfand, erstmals anhand valider Daten vorgestellt wurde. Damit einher gehen auch Herausforderungen für Krankenhäuser, (Zahn-) Arztpraxen, Kommunen, den öffentlichen Gesundheitsdienst

und die Pflege. „Der Klimawandel bedroht unsere Lebensgrundlage und hat spürbare Folgen für unsere Gesundheit. Es ist daher eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die Anstrengungen bei der Begrenzung des Klimawandels zu vergrößern, parallel dazu durch Anpassungsmaßnahmen den unvermeidbaren Auswirkungen zu begegnen“, erklärte Sachsen-Anhalts Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) bei der Begrüßung. Die Landesregierung entwickle und verabrede entsprechende Maßnahmen zum Beispiel im kürzlich abgeschlossenen Zukunfts- und Klimaschutzkongress oder in der Strategie des Landes zur Anpassung an den Klimawandel. „Die gesamtgesellschaftlichen Aufgaben Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels bestehen auch im Gesundheitswesen und trotz einer globalen Perspektive des Klimawandels muss auf lokaler Ebene gehandelt werden“, sagte Grimm-Benne.

Schwerpunkte der Veranstaltung bildeten die Themen gesundheitlicher Hitzeschutz und Gesundheitsgefahren durch neue Krankheitsüberträger und -erreger. So konnte das Landesamt für Verbraucherschutz (LAV) in einer Datenanalyse zu den Gesundheitsgefahren zeigen, dass in Sachsen-Anhalt die Häufigkeit von Herz-Kreislauf-bedingten Sterbe- und Krankenhausfällen bei älteren Menschen bei Hitze zunimmt und dass Hitzeereignisse in den letzten Jahren gehäuft auf-

traten. Wie Dr. Anja Schmeil (LAV) berichtete, gab es vor dem Hintergrund einer zunehmenden Anzahl von Hitzewochen (Durchschnittstemperaturen von mind. 20 Grad) pro Jahr in etwa 110 Hitzetote zu vermelden. Bei hitzebedingten Herz-Kreislauf-Ereignissen seien ältere Menschen und Menschen mit kardiologischen Vorerkrankungen, mit Diabetes mellitus und mit Bluthochdruck besonders gefährdet. Auch die Zahl der Unfälle oder Atemwegserkrankungen steigt an. Weißer Hautkrebs ist seit 2015 als Berufskrankheit anerkannt. Für den besonders betroffenen Bereich der Pflegeeinrichtungen hat das Gesundheitsministerium deshalb gemeinsam mit dem LAV und weiteren Kooperationspartnern aus der Praxislandschaft Empfehlungen für Pflegeeinrichtungen erarbeitet, damit bei Hitzewellen die passenden Maßnahmen ergriffen werden (<https://lsaur.de/sommerhitze.de>). Auch für andere Bereiche sollen Musterempfehlungen, die Einrichtungen eine praxistaugliche Hilfestellung bei der Aufstellung von Hitzeaktionsplänen geben, entwickelt werden. Dr. Hans-Guido Mücke (Umweltbundesamt) berichtete von Projektionen des Deutschen Wetterdienstes (DWD), wonach in den mittleren Breiten Perioden extremer Hitze künftig häufiger, intensiver und länger andauernd auftreten werden. Im internationalen Vergleich weise Deutschland nach Japan die zweitälteste Bevölkerung auf, bis 2050 wird jeder Zweite über 60 sein – mit entsprechenden Folgen für die Gesundheit. Der Bund arbeite deshalb an einem Klimaanpassungsgesetz.

VEKTORÜBERTRAGENE VIREN

Prof. Jonas Schmidt-Chanasit, Virologe am Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, warnte vor den Gefahren durch vektorübertragenen Viren als Folge des Klimawandels. Durch Arthropoden übertragene Viren seien ein bedeutendes globales Gesundheitsproblem, für 17 Prozent aller weltweiten Infektionskrankheiten und ca. eine Million Todesfälle jährlich verantwortlich. Insbesondere durch Stechmücken und Zecken übertragene Viren hätten sich aufgrund des Klimawandels in Verbindung mit dem Reise- und Warenverkehr stark ausgebreitet. So ließen sich in den vergangenen Jahren neue Zeckenarten im Land nachweisen, die seit 2019 auch durch Angestellte der landeseigenen Forstbetriebe gesammelt und im Forschungsprojekt E.ZE.SA analysiert werden. Das Frühwarnsystem EYWA wurde etabliert, um vor einer Abundanz der Stechmücken- und Zeckenpopulationen zu warnen.

LEBENSWEISE ÄNDERN

Martina Kolbe, Geschäftsführerin der gastgebenden Landesvereinigung für Gesundheit, betonte mit Blick auf die Gesundheitsziele des Landes die Wichtigkeit gesunder Ernährung durch Fleischreduktion, regionaler bzw. saisonaler Kost, des Ausbaus und der Subventionierung von ÖPNV und Radwegen bzw. neuer Angebote wie Mitfahrdiensten. Auch Ministerin



Dr. Hans-Guido Mücke (Umweltbundesamt), Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne, Martina Kolbe (Landesvereinigung für Gesundheit), Prof. Dr. Jonas Schmidt-Chanasit (Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Universität Hamburg). **Foto: Ariane Amann / LVG**

Grimm-Benne erklärte, Gesundheits- und Klimaschutz könnten häufig Hand in Hand gehen. Ein gesünderer Grundzustand senke zugleich die Anfälligkeit beispielsweise bei Hitzewellen. „Dieser positive und in die Zukunft gerichtete Blick ist aus meiner Sicht für das Gelingen notwendiger Transformationen, die Einleitung von Verhaltensänderungen und die Akzeptanz von Maßnahmen von entscheidender Bedeutung – sowohl für Einrichtungen und Unternehmen als auch für jede Einzelne und jeden Einzelnen.“, so die Gesundheitsministerin.

i

DIE LANDESVEREINIGUNG FÜR GESUNDHEIT

Die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. (LVG) wurde 1990 als nichtstaatliche, parteiunabhängige und gemeinnützige Organisation gegründet und wird institutionell vom Land gefördert. Ziel ist die Verbesserung der Gesundheit in Sachsen-Anhalt durch Modellprojekte und Beratungsstellen. Zu den Mitgliedern gehören zahlreiche Institutionen aus Heilberufen, Hochschulen und Selbstverwaltung, darunter auch die KZV und die ZÄK Sachsen-Anhalt. Dr. Nicole Primas, Präventionsreferentin im Vorstand der ZÄK, ist auch Mitglied im Vorstand der LVG.

„DIE IDEE DER FAMULATUR IST SUPER“

Interview mit den Vorsitzenden der Institutsgruppe Zahnmedizin des Fachschaftrates Medizin an der MLU Halle-Wittenberg

Jahr für Jahr im Herbst starten rund 40 Erstsemester ins Zahnmedizinstudium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU). Vor ihnen stehen fünf spannende, abwechslungsreiche, aber auch fordernde Jahre. Vertreten werden die Zahnmedizin-Studierenden durch die Institutsgruppe Zahnmedizin des Fachschaftrates Medizin der MLU. ZN-Redakteur Andreas Stein sprach mit den Vorsitzenden Vanessa Gebauer und Yener Celebi darüber, welche Aufgaben der Rat hat, wie die Studierenden auf den Berufsstand blicken und wo ihnen der Schuh drückt.

Welche Aufgaben hat der Fachschaftrat?

Der Fachschaftrat Medizin besteht aus gewählten und ehrenamtlichen Mitgliedern der Studierendenschaft. Neben dem eigenen Studium befassen sie sich mit akuten oder bestehenden Problemen, die während des Studiums auftreten können. Der Fachschaftrat kümmert sich um die Angelegenheiten aller Studiengänge der medizinischen Fakultät, also der Medizin, Zahnmedizin, Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Evidenzbasierten Pflege und Hebammenwissenschaft. Das Ziel ist immer, die Lehre an der Universität zu verbessern. Darüber hinaus sitzen verschiedene Vertreter des Fachschaftrates in den einzelnen Hochschulgremien, die dort die Studierendenschaft vertreten. Hierzu zählen Fakultätsrat, Lehrausschuss, Bibliotheksausschuss und weitere Gremien, die sich zur Lehre an unserer Fakultät beraten.

Außerdem organisiert der Fachschaftrat Veranstaltungen, die zur Vernetzung der Studierenden beitragen sollen und eine willkommene Abwechslung zum Studienalltag darstellen. In Halle ist der Studiengang Zahnmedizin als Institutsgruppe des Fachschaftrates Medizin organisiert, was mit einigen Privilegien verbunden ist. Wir können dadurch unsere eigenen Themen selbstständig voranbringen. Auch verfügen wir über einen eigenen Vorstand und Haushalt, wodurch wir selbstständig Beschlüsse fassen können. Trotzdem verstehen wir uns als ein Teil des Fachschaftrates Medizin und sind dadurch stetig im Austausch und arbeiten an einigen Themen gemeinsam.



Die Institutsgruppe Zahnmedizin (Bild vom Sommer 2022) vertritt im Fachschaftrat Medizin an der MLU Halle-Wittenberg die Interessen der Zahnmedizin-Studierenden. Foto: privat

Gibt es Arbeitsschwerpunkte, die Ihr Euch speziell in der Zahnmedizin setzt?

Wir sind momentan 26 Personen und jeder von uns ist in einer oder gleich mehreren Arbeitsgruppen tätig. Beispielsweise in der Arbeitsgruppe „Green dentistry“, in der wir schauen, wie verträglich die von uns eingesetzten Materialien und Produkte mit der Umwelt sind und ob es Alternativen gibt. Außerdem arbeiten wir daran, den entstehenden Müll zu reduzieren. Daneben gibt es noch die Arbeitsgruppen Wissensvermittlung, Veranstaltung, Website und Social Media. In diesen Arbeitsgruppen versuchen wir die Lehre, den Uni-Alltag und die Sichtbarkeit der Institutsgruppe zu verbessern. Die Arbeitsgruppen erarbeiten Vorschläge und Lösungen, die wir anschließend in größerer Runde diskutieren und beschließen. Aktuelle Themen werden direkt gemeinsam besprochen, um schnellstmöglich zu einer Lösung zu kommen.

Wo drückt den Zahnmedizin-Studierenden im Uni-Alltag aktuell der Schuh?

Wir sehen, dass mit der neuen zahnärztlichen Approbationsordnung neue Probleme und Herausforderungen auf uns zugekommen sind. Durch diese kamen viele organisatorische Fragen auf, die zunächst keiner beantworten konnte. Das lag vor allem daran, dass sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden jetzt einiges neu ist. Durch regen Austausch mit beiden Seiten konnten wir die größten Probleme und Bedenken klären, sodass kein Studierender das Gefühl hatte, nicht zu wissen, was auf ihn oder sie zukommt. Ein Thema, was uns permanent beschäftigt, ist die Patientensituation. Wir sind allen Patienten dankbar, die zu uns in den Studierendenkurs kommen, weswegen wir uns größte Mühe geben, dass die Patienten mit der Behandlung zufrieden sind. Leider ist aber der Mangel an Patienten ein Problem, mit welchem nicht nur unsere Universität zu kämpfen hat. Dadurch kann es auch passieren, dass Pflichtbehandlungen, die zum Bestehen des Kurses nötig sind, nicht wie geplant durchgeführt werden können. Wir als Studierendenvertretung versuchen zu schauen, woran dies liegt und wie wir das in Zukunft verbessern können. Hierfür sind wir auch mit anderen deutschen Universitäten im regen Austausch.

Kontakt zu den zahnärztlichen Körperschaften Kammer und KZV gibt es im Studium durch Berufskunde / Berufsfelderkundung schon recht früh. Was haltet Ihr davon, könnte das mehr werden?

Während der Berufsfelderkundung erfahren wir mehr über den Beruf und die später möglichen Spezialisierungen in der Zahnmedizin. Außerdem besuchen wir die Zahnärztekammer in Magdeburg und lernen mehr über die Kassenzahnärztliche Vereinigung kennen. Wir finden die jetzige Gestaltung der Berufsfelderkundung gut und ausreichend.

Die KZV hat im Herbst 2020 das Zahnforum als Lern- und Vernetzungsort eingerichtet. Wird es von den Studierenden gut angenommen?

Das Zahnforum ist für den Studienort Halle wirklich ein Alleinstellungsmerkmal. Es ist ein toller Ort geworden, um sich in der Freizeit, nach Lehrveranstaltungen oder zwischendurch zu treffen und einen Kaffee oder eine heiße Schokolade zu trinken und dabei kurz den stressigen Uni-Alltag zu vergessen. Außerdem ist er super geeignet, um dort als Gruppe oder allein zu lernen oder Präsentationen auszuarbeiten. Als Veranstaltungsort im Herzen von Halle ist er super gelegen und wird im Semester mehrfach genutzt. Neben Vorstellung und Präsentationen gibt es auch Tutorien von Studierenden, an denen rege teilgenommen wird. Alles in allem sind wir mehr als zufrieden und glücklich, dass es so einen Ort in Halle gibt.

Ab Herbst müssen die ersten Studierenden nach der neuen

Approbationsordnung eine Famulatur absolvieren und sollen so den Alltag in Zahnarztpraxen kennenlernen – haben die Betroffenen Lust darauf oder wird das eher als Last empfunden?

Unter den Studierenden, die nach der neuen zahnärztlichen Approbationsordnung studieren, haben wir zur Beantwortung dieser Frage eine kleine Umfrage durchgeführt. Alle Befragten gaben an, sich auf die Famulatur zu freuen und niemand empfindet es als Last neben dem Studium. Wir persönlich finden die Idee der Famulatur super, da diese den Studierenden die Möglichkeit gibt, einen realistischen Einblick in den Alltag einer Zahnarztpraxis zu bekommen. Es bietet zudem die Möglichkeit, neben den zahnärztlichen Behandlungen auch einen Einblick in die Praxisorganisation und Verwaltung zu bekommen, den man sonst so nicht unbedingt bekommen würde.

Stichwort zahnärztliche Versorgung: Sind sich die Hallenser Studierenden der schwieriger werdenden Lage in Sachsen-Anhalt bewusst und wie denken sie darüber?

Mit Fortschreiten des Studiums wird jedem Studierenden die Unterversorgung in Sachsen-Anhalt deutlich. Dies merken wir auch an unseren eigenen Patienten, von denen einige lange mit dem Auto herfahren, da sie keine Termine bei den Zahnarztpraxen vor Ort bekommen oder es dort keine Zahnarztpraxis mehr gibt. Wir wissen, dass wir gebraucht werden, trotzdem fällt es vielen schwer, einen Umzug von der Stadt aufs Land in Betracht zu ziehen. Eine Ursache hierfür kann sein, dass sich die Arbeitsbedingungen einer Landarztpraxis von denen einer Praxis in der Stadt unterscheiden können. Wir denken, dass die Verwaltung und Politik durch geeignete Maßnahmen die Arbeitsbelastung und das betriebswirtschaftliche Risiko einer Zahnarztpraxis auf dem Land reduzieren kann, sodass dies wieder für mehr Studierende in Betracht kommen kann.

Der Landtag von Sachsen-Anhalt diskutiert seit einiger Zeit über die Einführung einer Landeszahnarztquote, wie es sie bereits in der Allgemeinmedizin und im Öffentlichen Gesundheitsdienst gibt. Macht das aus Eurer Sicht Sinn?

Die Einführung einer Landeszahnarztquote kann unter bestimmten Voraussetzungen sinnvoll sein. Trotzdem denken wir, dass sie allein die strukturellen Probleme nicht lösen wird. Langfristig kann die Einführung der Quote vereinzelt dafür sorgen, dass sich die Versorgung in einigen Ortschaften verbessert. Es bestehen dann weiterhin die Herausforderungen der Praxisführung in ländlicheren Gebieten. Deshalb denken wir, dass neben einer Quote noch andere Maßnahmen eingeführt werden müssten, um eine dauerhafte gute zahnärztliche Versorgung sicherzustellen. Die Maßnahmen müssten das wirtschaftliche Risiko minimieren, helfen geeignetes Fachpersonal zu finden und bessere Arbeitsbedingungen schaffen.

Vielen Dank für das Gespräch!



Knapp ein Fünftel der Menschen in Sachsen-Anhalt ist behandlungsbedürftig adipös, mit potenziellen Folgen für die Zahnarztpraxen: Behandlungseinheiten sind in der Regel nur für Belastungen bis 135 Kilogramm ausgelegt. **Foto: picture alliance/dpa | Lino Mirgeler**

XXL-PATIENTEN AUF DEM VORMARSCH

*Bariatrische Zahnmedizin:
Wie Praxen und Kliniken mit stark
adipösen Patienten umgehen*

Sachsen-Anhalt ist zu dick: Rund 205.000 Personen im Alter ab 18 Jahren waren Ergebnissen des Mikrozensus 2021 zufolge adipös, hatten also einen Body-Mass-Index (BMI) von 30 und mehr. Weitere 438.000 Landeskinder zählten mit einem BMI von 25 bis unter 30 als übergewichtig, teilte das Statistische Landesamt mit. Damit sind 19 Prozent der volljährigen Sachsen-Anhalterinnen und Sachsen-Anhalter behandlungsbedürftig adipös, weitere 40 Prozent hatten Übergewicht. Die rund 421.000 normalgewichtigen Bürgerinnen und Bürger waren mit einem Anteil von 39 Prozent in der Minderheit. Untergewichtig waren hingegen nur rund 2 Prozent der volljährigen Bevölkerung. Adipöse Personen zwischen Arendsee und Zeitz sind dabei annähernd gleich auf volljährige Männer (52 Prozent) und Frauen (48 Prozent) verteilt. Beim Übergewicht sind deutlich mehr Männer (59 Prozent) als Frauen (41 Prozent) betroffen. Bei

Adipositas unterscheidet man drei Grade: ab einem BMI von 30 handelt es sich um Grad I, ab 35 um Grad II und ab 40 um Grad III. Vier Prozent der Deutschen erreichen den höchsten Grad III, rein statistisch wären das in Sachsen-Anhalt rund 90.000 Menschen – realiter dürften es vor dem Hintergrund des demografischen Wandels mehr sein, Tendenz steigend.

FOLGENSCHWERE ERNÄHRUNG

Der Überfluss an energiereichen Speisen und Bewegungsmangel bleibt nicht ohne Folgen: Adipositas schränkt nicht nur die Lebensqualität der Erkrankten ein, es erhöht auch das Risiko für Diabetes Mellitus, Herz-Kreislauf-Leiden, Schilddrüsenerkrankungen, orthopädische Leiden sowie Krebserkrankungen erheblich. Auch psychische Probleme sind nicht selten. Aber was geht das die Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt an? Eine Menge, denn – rein statistisch – kommt knapp jeder fünfte Patient mit gehörigem Übergewicht in die Praxis. Das erschwert durch Fettansammlungen im Mundgewebe die Behandelbarkeit, macht Narkosen problematisch und habe auch Einfluss auf die Mundgesundheits, wie apl. Prof. Dr. Stefan Reichert, Oberarzt an der Universitätsklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, bereits 2016 der „Mitteldeutschen Zeitung“ sagte. Fettgewebe könne wie ein Organ wirken, das Entzündungsstoffe und Hormone an den Körper abgibt und somit auch die Entzündung des Zahnhalteapparates fördert, so Reichert. Bauchfett sei ein Risikofaktor für Diabetes, diese wiederum einer der größten Risikofaktoren für eine Parodontitis. „Während Parodontitis

früher als lokale Entzündungsreaktion mit mehr oder weniger rein mikrobieller Ursache verstanden wurde, sollte diese Erkrankung heute eher als komplexe Entzündungserkrankung verstanden werden“, schreibt auch Prof. Dr. Henrik Dommisch von der Abteilung für Parodontologie und Synoptische Zahnmedizin an der Charité in Berlin im Magazin „Wissen kompakt“ (Ausgabe Sept. 2016). Ein permanentes Überangebot an nutritiven Signalen stimuliere die metabolischen Zellen und setze inflammatorische Zytokine frei. Wird ein Schwellenwert überschritten, werden zusätzlich immunkompetente Zellen aktiviert, wodurch ein chronisch persistierender proinflammatorischer Status der metabolischen Gewebe entsteht, der auch das Parodont betrifft. Dementsprechend zeigte eine Studie der Universität Adelaide, dass das Parodontitis-Risiko bei Übergewichtigen um 11 Prozent und bei adipösen Menschen sogar um 22 Prozent erhöht ist. Bei im Jahr 2008 durchgeführten Studien jordanischer Forscher hatte gar jeder zweite Adipöse eine Parodontitis, bei den Normalgewichtigen waren es nur 14 Prozent. Prof. Dommisch: „In jüngerer Zeit wird diskutiert, dass der Einfluss der Adipositas auf die Entstehung und Progression der Parodontitis mit dem Einfluss des Rauchens vergleichbar sind.“

ZAHNHALTEAPPARAT BETROFFEN

Auch der Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden (BDK) hat sich bereits vor Jahren mit Adipositas beschäftigt und festgestellt, dass bei kieferorthopädischen Maßnahmen, insbesondere bei Zahnbewegungen, eine verzögerte Reaktion oder gar ein ungünstiger Abbau von peridentalem Gewebe beobachtet wurde. Studien zeigten laut BDK, dass bei adipösen Patienten die Steuerung des Gewebeumbaus gestört sein kann. Das betreffe auch den Zahnhalteapparat. Adipöse Kinder seien im Schnitt ein halbes Jahr früher im Zahnwechsel, hätten ein höheres Risiko für Parodontopathien und eine längere Behandlungszeit, weil sie deutlich weniger kooperieren als normalgewichtige Kinder, berichtet die Initiative Kindergesundheit e.V. Außerdem bestehe ein erhöhtes Risiko für Frontzahntraumata, weil die Kinder mangels Gleichgewichtssinn leichter stürzten. Adipöse Kinder weisen zudem mehr und schwerere dentale Erosionen und eine höhere Kariesprävalenz auf als normalgewichtige Kinder. Bei jungen Erwachsenen konnte nachgewiesen werden, dass Patienten mit schweren Erosionen einen höheren Konsum von zuckerhaltigen Getränken, eine höhere Kariesprävalenz und einen höheren BMI aufweisen als Patienten ohne Erosionen, so Prof. Dr. Annette Wiegand, Direktorin der Poliklinik für Präventive Zahnmedizin, Parodontologie und Kariologie der Universitätsmedizin Göttingen.

AN DER BELASTUNGSGRENZE?

Auch die Technik in der Zahnarztpraxis kommt durch adipöse Patienten an ihre Belastungsgrenze – Behandlungsstühle sind laut DIN ISO 6875 in der Regel nur für maximal 135 Kilo-

gramm ausgelegt. Doch was passiert, wenn ein 200 Kilo-Patient z.B. in die Hallenser Zahnklinik kommt, weil er eine neue Füllung braucht? „Wir verwenden reguläre Behandlungseinheiten. Nach Angaben vieler Hersteller lässt sich die Belastbarkeit von zahnärztlichen Behandlungsstühlen beim Verzicht auf motorische Stuhleinstellung nach der Belastung erhöhen. Wenn der Stuhl, nachdem eine Person darauf Platz genommen hat, nicht mehr in seiner Position verändert wird, darf die Gewichtsangabe überschritten werden. Diese „statische“ Gewichtsangabe ist deutlich höher und wird in unserem Haus genutzt“, erklärt Prof. Dr. Jeremias Hey, Geschäftsführender Direktor des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universitätsmedizin Halle. Gleichzeitig sei ihm keine belastbare Statistik bekannt, die Auskunft über die tatsächliche Anzahl hochgradig adipöser Patienten in der Region mit der Notwendigkeit spezieller zahnärztlicher Maßnahmen aufzeigt. „Wir sind aber sehr an derartigen Daten interessiert und können uns entsprechend der Sachlage vorstellen, Teil einer darauf abgestimmten Versorgungsstruktur zu sein. Allerdings wird es dann im Vorfeld notwendig sein, die hierfür über das normale Maß hinausgehenden Aufwendungen zu erfassen und diese mit den Versorgungsträgern auszuhandeln“, so Prof. Hey gegenüber den zn.

Die für stationäre Operationen vorhandenen zwei Operationstische an der Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Magdeburg sind statisch für 400 und dynamisch für 300 Kilogramm zugelassen, wie das Universitätsklinikum mitteilt. Die in der MKG betriebenen Behandlungseinheiten haben je nach Generation unterschiedliche Lastfreigaben bezüglich des maximalen Patientengewichts: Die älteren Einheiten der Typ-Reihe Sirona in den Sprechzimmern 1 und 2 sind für ein max. Patientengewicht von 135 Kilogramm zugelassen, die neuen Systeme der Typ-Reihe Teneo in den Sprechzimmern 3, 4 und 5 für 165 Kilogramm. Aktuell beschaffe man eine weitere Behandlungseinheit für den Eingriffsraum der neuen Station in Haus 60b. Diese Einheit vom Typ Planmeca Compact i ist für eine Patientenlast von maximal 185 Kilogramm zugelassen. Generell verfüge das Universitätsklinikum Magdeburg, das in der Chirurgischen Klinik auch schwerpunktmäßig Adipositaschirurgie betreibt, über neun OP-Schwerlastsäulen für ein Gewicht bis zu 400 Kilogramm.

Wer seinen Behandlungsstuhl wissentlich oder fahrlässig überlastet, verstoße gegen die Medizinprodukte-Betreiberverordnung und sei für eventuelle gesundheitliche und technische Schäden verantwortlich, warnte dagegen Prof. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer, in einem zn-Beitrag aus dem Jahr 2021. Er rät deshalb Praxen, für den Fall der Fälle Sitzgelegenheiten bereitzuhalten, die großzügiger gebaut sind und mehr Gewicht aushalten. Um den Behandlungsbedarf zu decken, könnten mobile Angebote oder Schwerpunktpraxen notwendig sein.



Sie studieren in Halle, Leipzig, Dresden, Greifswald, Frankfurt oder Jena – und werden nach dem Studium in Sachsen-Anhalt in den Zahnarztberuf starten: Die Stipendiatinnen und Stipendiaten im Förderprogramm der KZV LSA für Zahnmedizinstudierende an deutschen Hochschulen. Das „Zahni-Stipendium“ erhielten sie kürzlich symbolisch überreicht von KZV-Vorstand Dr. Jochen Schmidt (l.). **Foto: KZV LSA**

KZV VERGIBT ZEHN WEITERE STIPENDIEN

*Stipendiaten-Jahrgänge trafen sich zum
Get-together im Zahnforum Halle*

„Wir freuen uns sehr, Sie fortan auf Ihrem Weg in den Zahnarztberuf begleiten zu können – denn es ist der schönste der Welt.“ Spürbar stolz begrüßte Dr. Jochen Schmidt, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt so die auserwählten Studierenden, die im Förderprogramm der KZV für Zahnmedizinstudierende an deutschen Hochschulen ein Stipendium erhalten. Hatte die Corona-Pandemie im vergangenen Jahr nur eine virtuelle Stipendienübergabe zugelassen, konnten der KZV-Vorstandsvorsitzende und das Team der Abteilung Strategie und Zukunftssicherung, das die KZV-Stipendienprogramme betreut,

die angehenden Zahnmediziner nun endlich auch persönlich beglückwünschen. Neben den zehn Stipendiatinnen und Stipendiaten des aktuellen Förderjahrgangs waren zur Auftaktveranstaltung auch diejenigen Studierenden eingeladen, die bereits im Vorjahr ein „Zahni-Stipendium“ erhalten hatten. Insgesamt zwölf Studierende aus Halle (Saale), Jena und Leipzig hatten an diesem Herbstabend den Weg ins Zahnforum Halle (Saale) gefunden. Weitere vier hatten sich aus Greifswald, Frankfurt am Main und Dresden online zugeschaltet – dank kleiner „Care-Pakete“ zur Feierstunde auch adäquat mit regionalen Köstlichkeiten versorgt.

„Wir wollen natürlich auch den Austausch unserer Stipendiaten untereinander fördern. Denn Netzwerke sind nicht nur im Studium von Vorteil, sondern auch später im Beruf ungeheuer wichtig“, erklärt Susann Behling, die die Abteilung Strategie und Zukunftssicherung leitet. Deshalb folgte auf den Empfang im Zahnforum und die Übergabe der Stipendienurkunden noch ein lockeres gemeinsames Abendessen. Die Rechnung ging auf: Schnell kamen die Studierenden bei herzhaftem Essen und kühlen Getränken uni- und semesterübergreifend ins Gespräch, tauschten Erfahrungen rund um Studium, Professoren-

ren und Prüfungen aus. „Eine perfekte Möglichkeit auch für uns, um mit den Studierenden ins Gespräch zu kommen und herauszufinden: Was erwarten und wünschen die neuen Kolleginnen und Kollegen? Wo drückt vielleicht der Schuh? Wo können wir als KZV unterstützen?“, berichtet Dr. Schmidt.

STIPENDIUM NIMMT DRUCK RAUS

Die finanzielle Unterstützung der KZV wird schon einmal einhellig als große Entlastung empfunden, so das Echo der Stipendiaten. Während mancher damit einige Stunden des Nebenjobs reduzieren und sich noch stärker auf das Studium konzentrieren will, wollen andere das Geld in Instrumente oder die Teilnahme an Weiterbildungen investieren. Oder sogar schon etwas auf die „hohe Kante packen“. Im Gegenzug für die Finanzspritze der KZV LSA verpflichten sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten, ihre Vorbereitungszeit in einer Praxis in Sachsen-Anhalt abzuleisten. Für den einen ist Sachsen-Anhalt Heimat von Geburt an, für andere bereits zur Heimat geworden – oder wird es hoffentlich langfristig noch werden.

Im Jahr 2022 hat die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt erstmals im Rahmen des Förderprogramms für Studierende an deutschen Hochschulen „Zahni-Stipendien“ vergeben. Das Programm wird auch im Jahr 2024, dann in der dritten Ausschreibungsrunde, fortgeführt. Informationen zu den Fördervoraussetzungen und zur Bewerbung für den

Förderjahrgang 2024 finden sich in Kürze online unter: www.zahni-stipendium.de.

Haben Sie Interesse daran, die Stipendiaten der KZV auf ihrem Weg zu begleiten? Melden Sie sich einfach als Patenpraxis oder bieten Sie Vorbereitungsassistentenstellen in Ihrer Praxis an (Kontakt Daten siehe Infokasten). // KZV Sachsen-Anhalt

i

KONTAKT

Die Abteilung Strategie und Zukunftssicherung der KZV (Leiterin: Susann Behling) ist zu erreichen unter Tel. 0391 6292-215 oder per E-Mail an nachwuchs@kzv-lsa.de.

Die wichtigsten Informationen zum Patenpraxenprogramm im Überblick: <https://bit.ly/praxispatenschaften>.

MANCHER ZAHN
WAR NICHT MEHR ZU
ERHALTEN, ABER
DURCH IHRE SPENDE
KÖNNEN WIR UNSER
DENTALES ERBE
BEWAHREN.

[www.zm-online.de/
dentales-erbe](http://www.zm-online.de/dentales-erbe)

500.000
EXPONATE
AUS 5.000
JAHREN



Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:

Dentalhistorisches Museum
Sparkasse Muldental
Sonderkonto Dentales Erbe
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung überreicht.



HILFSTELLUNG FÜR NOTDIENST ZWISCHEN DEN JAHREN

Poster und Visitenkarten zur Information der Patienten bezüglich Notfällen

Vor einem Jahr veröffentlichten die *Zahnärztlichen Nachrichten* als Hilfestellung für die Praxen im Land ein Poster zur Patienteninformation rund um den Zahnärztlichen Notdienst. Flankierend dazu konnten die Praxen bei der ZÄK kostenfrei Visitenkarten für den Praxis-Tresen oder das Wartezimmer bestellen, die über die Definition von Notfällen informieren sowie per Link und QR-Code auf die Übersichtsseite der ZÄK-Homepage verweisen. Nun naht erneut die Zeit 'zwischen den Jahren'. Viele Praxen gehen in die Betriebsferien und durch süße oder harte Weihnachtsleckereien mag sich auch der eine oder andere Notfall einstellen. Deshalb veröffentlicht der Öffentlichkeitsausschuss von KZV und ZÄK das Poster in der Heftmitte ein weiteres Mal zum Heraustrennen und bietet die Möglichkeit, nochmals Visitenkarten zu bestellen.

Zur Erinnerung noch einmal die Eckpunkte rund um den Notdienst: Niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt – ausgenommen Kieferorthopäden – sind laut Gesetz über die Kammern für Heilberufe Sachsen-Anhalt (§ 5) sowie § 14 der Berufsordnung der ZÄK verpflichtet, einen zahnärztlichen Notfalldienst in den sprechstundenfreien Zeiten mit einer den Erfordernissen zur Abwehr von Gesundheitsgefahren angemessenen Dauer sicherzustellen. Für einen Zahnarzt in einer Klinik oder fachübergreifenden Einrichtung gilt dies nur nach Zustimmung des Trägers der Einrichtung. Zuständig sind die Kreisstellen. Diese Verpflichtung ergibt sich auch aus dem § 95 des SGB V mit der Zulassung zur vertrags(zahn-)ärztlichen Versorgung und der Erlaubnis zur Abrechnung von Leistungen. Demnach müsste jeder (Zahn-)Arzt auch außerhalb seiner Sprechstunden die ambulante Versorgung sicherstellen. Nur der solidarisch geleistete Notdienst entbindet davon. Wie die Notfallbereitschaft abläuft, regelt die Notfalldienstordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, einsehbar auf www.zaek-sa.de. Das Wichtigste in Kürze:

- Die Notfallbereitschaft erstreckt sich auf Sa & So und gesetzliche Feiertage sowie weitere von der Kreisstelle festgelegte Tage, z. B. Werktage zwischen Weihnachten und Neu-



So sehen die Visitenkarten aus, die Zahnarztpraxen bei der ZÄK kostenfrei in Abpackungen von 50 Stück bestellen können.

- Die Bereitschaft am Wochenende beginnt samstags um 8 Uhr und endet montags um 8 Uhr. Auch an Feiertagen dauert der Notfalldienst von 8 Uhr bis 8 Uhr des Folgetages.
- In dieser Zeit muss der Zahnarzt zur Durchführung von Notfallbehandlungen bereit und telefonisch oder auf andere Weise erreichbar sein. Anrufbeantworter dürfen nicht genutzt werden.
- An Sa & So sowie gesetzlichen Feiertagen und darüber hinausgehenden sprechstundenfreien Zeiten, in denen Notfallbereitschaft besteht, sind vormittags Notfallsprechstunden durchzuführen.
- Jeder Praxisinhaber ist verpflichtet, an seiner Praxis gut sichtbar (auch nachts) die Notfallbereitschaft anzuzeigen.



VISITENKARTEN BESTELLEN

Vertragszahnarztpraxen können in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt **kostenlos** Notdienst-Visitenkarten im 50er-Pack bestellen. Ansprechpartnerin ist Andrea Sage, Mail: sage@zahnaerztekammer-sah.de oder telefonisch unter 0391 / 73939-21.

MIH LÄUFT KARIES DEN RANG AB

Fruchtbarer Austausch bei Treffen der ZÄK-Jugendzahnpflege-Verantwortlichen

Lange gab es pandemiebedingt kein Treffen, doch am 4. Oktober 2023 war es wieder soweit – die Kinder- und Jugendbeauftragten der Kreisstellen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt kamen zum Austausch zusammen, und dieser war überaus fruchtbar. Dr. Nicole Primas, Referentin für Prävention im Kammervorstand, begrüßte die Teilnehmenden und betonte, man wolle wieder mehr in den Austausch gehen, auch mit den Kolleginnen und Kollegen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Durch die Corona-Pandemie waren die Reihenuntersuchungen ausgesetzt, in den Kitas wurden kaum noch Zähne geputzt, gruppenprophylaktische Maßnahmen in Patenkitas und -schulen seien stark zurückgegangen, berichtete sie. Es gelte, die Praxen in den Kreisstellen wieder darauf anzusprechen, um eine mögliche Verschlechterung der Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt zu begrenzen bzw. zu verhindern.

UPDATE ZUR MIH

Ein fachliches Update zur Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) gab es für die Jugendbeauftragten im Anschluss von Dr. Karolin Brandt, Oberärztin für Kinderzahnheilkunde an der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie der Universitätsmedizin Halle (Saale). Die Karies trete – auch dank der Einführung von Abrechnungspositionen bei Kleinkindern – in den Hintergrund, dafür sei die MIH umso präsenter, berichtete Dr. Brandt. Es handele sich um eine systemisch bedingte Strukturanomalie und Mineralisierungsstörung vor allem im ersten Lebensjahr, die mindestens einen bleibenden Molaren und optional bleibende Inzisive betrifft. Die Ursache für die MIH liege in Noxen oder temporären Mangelzuständen, etwa Infektionskrankheiten, Dioxine in der Muttermilch, Weichmacher oder Vitamin-D-Überdosen, möglich sei ein multifaktorielles Geschehen. Der betroffene Zahnschmelz besitze nur ein Zehntel der Tragfähigkeit seines gesunden Pendantes und ähnele eher dem Dentin. Erkrankte Zähne reagierten empfindlich auf Temperaturwechsel und mechanische Stimuli, wobei Kinder diese Beschwerden oft nicht äußern würden, so die Erfahrung von Dr. Brandt. Letztlich suche die Forschung immer noch nach den genauen Ur-



Dr. Karolin Brandt von der Hallenser Zahnklinik gab den Kinder- und Jugendbeauftragten ein Update zum Thema MIH. **Foto: Andreas Stein**

sachen der bereits 1912 erstmals erwähnten und seit den 1970ern in Skandinavien gehäuft auftretenden Krankheit, die ihre offizielle Bezeichnung seit 2001 hat. International gebe es stark schwankende Prävalenzen, die in Brasilien und Dänemark bei bis zu 40 Prozent liegen würden, Inzidenz steigend – die Deutsche Mundgesundheitsstudie V von 2016 (Ausgabe 6 ist derzeit in Arbeit) habe bei 18,7 Prozent der Zwölfjährigen Karies festgestellt, aber 28,7 Prozent der gleichen Altersklasse hatten eine Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation. Klinisch äußere sich die MIH in weiß-cremigen bis gelbbraunen Verfärbungen und Opazitäten, die scharf begrenzt sind – demgegenüber sei die Dentalfluorose eher wolkig und unscharf. Es kann zu ausgeprägten Schmelzverlusten durch Abplatzungen und den bereits erwähnten Hypersensibilitäten kommen, außerdem sei die Kariesanfälligkeit stark erhöht.

ELTERN BERUHIGEN

Ziel einer Therapie sei immer die stufenweise symptom-basierte Verbesserung der stark eingeschränkten Lebensqualität der Kinder. Dies geschehe durch Prophylaxe (Fluoridlack), ein Sealing mit Adhäsiven, Stahlkronen oder Restaurationen mit Kunststoff / Keramik sowie Extraktionen. Wichtig sei die Abstimmung mit der Kieferorthopädie und die Klärung der Frage, ob die Weisheitszähne noch vorhanden sind. Abschließend betonte Dr. Karolin Brandt, dass für MIH keine Prävention möglich sei und riet den Kinder- und Jugendbeauftragten, die Eltern dahingehend aufzuklären, dass sie nichts falsch gemacht haben.

„IN ZEHN JAHREN KLAFFT DA EIN GROßES LOCH“

*Dr. Andrea Langheinrich engagiert sich
in der Vertreterversammlung der KZV*

Dr. Andrea Langheinrich lacht. „Nein, zu den jungen Wilden in der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung gehöre ich nicht, aber ich denke, die haben durchaus ihre Daseinsberechtigung. Ich finde, jeder sollte sich nach seinen Möglichkeiten in die Arbeit unserer Standesvertretung einbringen.“ Die Merseburgerin gesteht, sie hatte lange Jahre mit Standespolitik nicht viel am Hut. „Ich war zufrieden, lag mit der KZV nie über Kreuz, war froh, sie zu haben. Diese Selbstverwaltung ohne staatliche Eingriffe halte ich für sehr wichtig. Und wer von uns will mit jeder Krankenkasse Einzelverträge aushandeln?“ Unterdessen habe sich ihre Sicht auf die KZV deutlich geändert. „Nach ein paar Sitzungen durchblicke ich das Konstrukt deutlich besser und erlebe, wie langwierig es ist, manche Entscheidungen abzustimmen. Die bürokratischen Hürden sind so hoch, dass man lange Wege gehen muss, bis einem guten Gedanken zum Leben verholphen wird.“

Neben ihrem täglichen Praxisbetrieb widmet sich Dr. Andrea Langheinrich der Gutachtertätigkeit. „Seit 2020 bin ich Prothetikgutachterin und dabei in ziemlich große Fußstapfen meines Vorgängers getreten. Dadurch habe ich auch den Weg in die Vertreterversammlung gefunden.“ Drei Gutachter sind in der Region Merseburg/Halle bis hin in den Burgenlandkreis, nach Zeitz und Hohenmölsen auf ihrem Gebiet aktiv. „Dabei geht es weniger darum, Kollegen Mängel nachzuweisen. Gerade mal bei einem Zehntel meiner Gutachten dreht es sich darum. So etwas kann ein Sachbearbeiter bei der Krankenkasse gar nicht beurteilen, wenn der Patient unzufrieden ist. Sitzt da was falsch? Waren Planung und Umsetzung korrekt? Liegt es am Zahnarzt oder am Patienten, der ganz andere Vorstellungen hatte? Da werden Mängel klar benannt und die Kollegen bessern nach.“

Aber in 90 Prozent der Fälle möchte die Kasse Planungsgutachten. Dr. Andrea Langheinrich soll einschätzen, ob die Prothetik-Behandlung wirtschaftlich erfolgt, wie die Vorbehandlung stattfand, wie die Mundhygiene ist, ob da zu viel Leistungen geplant sind, etwas überkronungsbedürftig ist, kurzum, ob die Gesamtplanung Sinn macht. „Da kommen dann die Patienten meist schon mit den entsprechenden Aufnahmen in meine Praxis und dann wird geschaut.“



Dr. Andrea Langheinrich aus Merseburg engagiert sich in der Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt und widmet sich der Gutachtertätigkeit. Foto: Uwe Kraus

Die Zahnärztin sieht sich als Generalistin. „Paro, Endo, Kinder, Prothetik und Chirurgie machen wir hier. Wenn es um Kieferorthopädie und Implantate geht, verweise ich auf kompetente Kollegen.“ Neun Mitarbeiterinnen habe ihre Praxis mit drei Behandlungsräumen, die sie 2014 errichtet hatte, nachdem sie seit 1994 selbstständig, aber zur Miete war. „Hier habe ich nun sogar eine Solaranlage auf dem Dach, so dass wir mit der Praxis an guten Tagen beim Stromverbrauch zu 90 Prozent autark sind.“

Noch sei die Versorgungslage in Merseburg nicht alarmierend. „Aber in ein paar Jahren kann sich das dramatisch geändert haben. Ich habe ja in der Wendezeit in Halle studiert. Aus meiner damaligen Seminargruppe haben sich fünf Mitstudenten in Merseburg niedergelassen. Allein wenn wir in so zehn Jahren in Rente gehen, klappt da ein großes Loch.“ Andrea Langheinrich, in Merseburg geboren und nur durchs Studium mal paar Kilometer weg, kann es nicht ganz verstehen, dass junge Kollegen sich nicht niederlassen wollen. „Ich werbe gern für Beruf und Standort und habe hier schon acht ZFA ausgebildet.“ Auch wenn sie durch und durch Merseburgerin ist, sagt sie: „Ich fahre mit meinem Mann auch mal per Wohnmobil ins Schwedische Lappland. Wir haben einen großen Freundeskreis, einen großen Garten und mit Apollo und Käthe auch große Hunde.“

Uwe Kraus

DIE LÄNDLICHE PRAXIS NEU GEDACHT

BZÄK macht mit „Warnemünder Erklärung“
Vorschläge für ländlichen Raum

Berlin (PM/EB). Die inhabergeführte „Hauszahnarztpraxis“ hat Deutschland an die Weltspitze der Mundgesundheit geführt. Sie selektiert nicht, wird den Anforderungen des ländlichen Raumes optimal gerecht und deckt den Großteil der Patientenbedürfnisse in hoher Qualität und bei herausragender Patientenzufriedenheit ab. Dennoch schwächeln die Niederlassungszahlen im ländlichen Raum, das Image der Niederlassung in eigener Praxis habe durch Vernachlässigung, widerlegte Äußerungen und veränderte Lebenspläne gelitten. Die Gesundheitsversorgung in Deutschland stehe vor weitreichenden Veränderungen, die zu einem neuen Verständnis von stationärer und ambulanter Versorgung führen sollen. Neben dem zu begrüßenden Bekenntnis zur Ambulantisierung seien es vor allem Tendenzen hin zu einer staatsnahen neuen Versorgungssäule, die wir sehr kritisch sehen. Die kostenintensiven Doppelstrukturen und Großeinheiten würden in Konkurrenz zur bestehenden ambulanten Versorgung stehen. In ihrer „Warnemünder Erklärung“ hat die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) wesentliche Gründe dafür

zusammengefasst und schlägt Ideen zur Lösung mittels vier konkreter Ansätze vor:

- **Auswahl der Studierenden:** Es müsse besser gelingen, die Auswahl der Zahnmedizin-Studierenden an den Bedürfnissen der zahnärztlichen Praxis zu orientieren und die Auswahl weniger an der Abiturnote als an individueller Eignung im Gespräch festzustellen.
- **Auswahl des Standorts:** Die BZÄK befürwortet ein deutschlandweites Portal, in dem ohne kommerziellen Hintergrund vakante Landpraxisstandorte ausführlich vorgestellt werden: Freizeitwert, Familienfreundlichkeit, Patientenaufkommen, Infrastruktur, besondere Angebote der Gemeinde.
- **Kommunale Unterstützung:** Zahnärztekammern und Kommunen könnten eng kooperieren, so bei der Errichtung von Ärztehäusern, Vermittlung günstiger Kredite sowie starker Standortfaktoren (Kita, Schule, Wohnen, Verkehrsanbindung usw.)
- **Finanzielle Anreize:** Die Förderung der Landpraxis durch GKV und PKV und/oder die öffentliche Hand könnte Zahnärztinnen und Zahnärzten helfen, über die psychologische Hürde der Landniederlassung zu gelangen.

Mit diesen Denkanstößen und Forderungen soll die klassische ambulante Versorgung in der „Hauszahnarztpraxis“, im Sinne von Zahnarzt oder Zahnärztin in eigener Praxis, als Nukleus einer zukünftigen zahnärztlichen Versorgung gestärkt werden. Damit soll auch die Versorgung in ländlichen Gegenden sichergestellt werden, ohne aufwendige und teure Doppelstrukturen zu schaffen.

TUMORE DER MUNDHÖHLE: UMFRAGE DER UNI KIEL LÄUFT

Kiel (PM/EB). Am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein ist im Frühjahr ein nationales Forschungsprojekt zur Früherkennung des Tumors der Mundhöhle gestartet, um möglichst viele Patienten vor den belastenden Folgen einer operativen Therapie zu bewahren. Alle Zahnärztinnen und Zahnärzte in Deutschland sind aufgerufen, an einer Online-Umfrage teilzunehmen. Auf Grundlage der Ergebnisse soll eine nationale Kampagne zur Vorbeugung von Mundkrebs gestartet werden, z.B. in Form eines Screening-Programms. Die Zahnärztekammern der Länder unterstützen das Projekt. Die Umfrage ist weiterhin geschaltet. Den Link dorthin finden Sie per Scan des nebenstehenden QR-Codes oder hier: <https://t1p.de/mundkrebs>.



1.100

Krankenhausbetten in speziellen Kinderfachabteilungen wurden in den vergangenen zehn Jahren in Deutschland abgebaut. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilte, entspricht das einem Rückgang von 4 Prozent. Nimmt man die Kinder- und Jugendpsychiatrie aus, fällt der Abbau mit insgesamt rund 2.000 Betten noch größer aus. Im Jahr 2022 wurden somit gut 25.800 Betten zur Behandlung von Kindern registriert, 2012 waren es noch 26.900 gewesen. (PM/EB)

TELEFONFOREN RUND UM DEN TAG DER ZAHNGESUNDHEIT

Magdeburg / Halle (Saale) (zn). Auf viel Interesse stießen die Telefonforen der Zahnärzteschaft rund um den Tag der Deutschen Zahngesundheit. Am 26. September 2023 glühten bei Dr. Dirk Wagner und Zahnarzt Martin Zielske aus Magdeburg bei der Tageszeitung *Volksstimme* die Telefondrächte, rund 30 Patientinnen und Patienten riefen innerhalb von zwei Stunden an und wurden zu Fragen rund um die Zahn- und Mundgesundheit beraten. Dabei gab es Fragen zur Parodontitis,

zu Implantaten und zu Amalgam-Füllungen, aber auch zur zahnärztlichen Versorgung im Harz, weil ein Leser aus Osterwieck berichtete, dass dort der letzte Zahnarzt geschlossen habe. Bei Dr. Kay-Olaf Hellmuth und Zahnärztin Sandy Zimmermann, die sich am 12. Oktober 2023 Zeit für die Leserinnen und Leser der *Mitteldeutschen Zeitung* nahmen, wurden u.a. die Notwendigkeit der Entfernung von Weisheitszähnen und die Höhe der Kosten für eine PZR thematisiert.



Sie beantworteten anlässlich des Tages der Zahngesundheit Fragen der Leser von *Volksstimme* und *Mitteldeutscher Zeitung*: Dr. Dirk Wagner, ZA Martin Zielske, ZÄ Sandy Zimmermann und Dr. Kay-Olaf Hellmuth (v.l.n.r.). **Fotos: Andreas Stein**

BZÄK UND KZBV PRÄSENTIEREN IDEEN ZUM BÜROKRATIEABBAU

Berlin (PM/EB). Durch die erhebliche Zunahme regulatorischer Maßnahmen sind die zahnärztlichen Praxen in großem Maße von Bürokratielasten beeinträchtigt. Der medizinische Versorgungsalltag wird so durch eine Flut an Verwaltungsaufgaben beschnitten – zulasten der Patientinnen und Patienten. Das Bundesministerium für Gesundheit plant, einen eigenen Entwurf zur Bürokratieentlastung im Gesundheitswesen vorzulegen. Ein Eckpunktepapier sollte bis zum 30. September 2023 erarbeitet werden. Hierzu haben Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog dem BMG zur Verfügung gestellt und veröffentlicht. Der Maßnahmenkatalog enthält konkrete Vorschläge, welche Reduzierungen zu einer Entlastung in den Praxen führen können. Denn: Verwaltungsaufgaben und Bürokratie müssen dringend reduziert werden, um die freiberufliche Niederlassung wieder attraktiver zu machen. Mehr unter: <https://bit.ly/vorschlaegeabbau>

HÖCHSTER KRANKENSTAND IN SACHSEN-ANHALT

Magdeburg (PM/EB). Im ersten Halbjahr 2023 war der Krankenstand in Sachsen-Anhalt mit 7,7 Prozent so hoch wie noch in keinem anderen ersten Halbjahr. Auch im bundesweiten Vergleich nimmt Sachsen-Anhalt damit den Spitzenplatz ein. Nirgendwo sonst war der Krankenstand im ersten Halbjahr 2023 höher. Auf Platz zwei folgt Thüringen mit 7,6 Prozent. Bundesweit lag der Krankenstand im ersten Halbjahr 2023 bei 6,5 Prozent. Das geht aus einer Auswertung der Fehlzeiten von rund 315.000 AOK-versicherten Beschäftigten in Sachsen-Anhalt hervor. Der Trend setzt sich damit fort, nachdem der Krankenstand im Jahr 2022 mit 7,8 Prozent bereits ein Allzeithoch erreicht hatte. Atemwegserkrankungen bleiben auch 2023 einer der Hauptgründe. Aber auch die Fehlzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen nehmen weiter zu. Im Schnitt habe jedes AOK-Mitglied demnach 13,9 Tage gefehlt. Spitzenreiter beim Krankenstand im Land waren Mansfeld-Südharz (8,3 %), die Börde (8,2 %) und der Salzlandkreis (8,1 %).

EIN ZEHNTTEL SCHLIEßT OHNE NACHFOLGER

*apoBank-Umfrage: Praxisabgabe ist
dennoch weniger schwierig ist als gedacht*

Düsseldorf (PM/EB). Den Abgabeprozess stellen sich die meisten Inhaberinnen und Inhaber von Praxen und Apotheken schwieriger vor, als er tatsächlich ist. Doch der angestrebte Erlös wird nicht immer erreicht, und 11 Prozent schließen sogar ohne Nachfolge. Das ergab die aktuelle Umfrage der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer (apoBank) zum Thema „Abgabe – zwischen Wunsch und Wirklichkeit“. Insgesamt 400 Heilberuflerinnen und Heilberufler aus den Bereichen Humanmedizin, Zahnmedizin und Pharmazie, die entweder noch vor der Abgabe stehen bzw. bereits abgegeben haben, beantworteten Fragen rund um die Herausforderungen beim Verkauf der eigenen Praxis oder Apotheke. So entstand eine Gegenüberstellung, die einerseits die Erwartungen der Noch-Inhaber aufzeigt und andererseits die tatsächlichen Erfahrungen der ehemaligen Selbständigen darlegt.

Im Vergleich läuft der Abgabeprozess grundsätzlich schneller als gedacht: Während die Schätzungen im Vorfeld bei zwei Jahren und vier Monaten liegen, sind es im Schnitt acht Mona-

te weniger, die die befragten Ex-Inhaber für den Prozess benötigen haben. Dabei steigt gut die Hälfte (55 Prozent) sofort aus, die anderen entscheiden sich für einen sanften Übergang in den Ruhestand und bleiben durchschnittlich noch 20 Monate gemeinsam mit ihrer Nachfolge im Dienst. Der Erlös aus dem Praxis- bzw. Apothekenverkauf taugt jedoch nur bedingt als Altersvorsorge, zeigte die Umfrage.

„Die Ergebnisse zeigen, dass viele Inhaberinnen und Inhaber mit Blick auf die Abgabe einen Berg an Herausforderungen erwarten. Die gute Nachricht ist: Dieser Berg ist im Nachgang doch etwas kleiner, als zunächst befürchtet“, sagt Daniel Zehnich, Bereichsleiter Gesundheitsmarkt und Beteiligungen bei der apoBank. „Wir sehen aber auch, dass jeder zehnte Niedergelassene seine Praxis oder Apotheke ohne Nachfolge schließt. Die Gründe sind vielfältig – mal handelt es sich um eine Praxis auf dem Dorf, mal um eine Apotheke mit zu geringem Ertrag. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, sich rechtzeitig mit dem Thema Abgabe zu beschäftigen und diese aktiv vorzubereiten, hierfür gibt es entsprechende Börsen, Seminare, Leitfäden und auch professionelle Beratung. Auf jeden Fall sollte die Instandhaltung und Modernisierung auch vor der Abgabe nicht vernachlässigt werden.“

Für die Umfrage befragte das Kölner Marktforschungsinstitut anwema 400 aktive und ehemalige Heilberufler, darunter auch 100 Zahnmediziner. Die Teilnehmenden seien jedoch nur zu elf Prozent aus dem ländlichen Raum gewesen, räumte die apoBank ein. In Sachsen-Anhalt schließt Zahlen der KZV zufolge jede zweite Praxis ohne Nachfolger.

DR. CHRISTIAN ÖTTL IST NEUER BUNDESVORSITZENDER DES FVDZ

Lübeck (PM/EB). Mit einem überzeugenden Votum ist der Bundesvorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) am 14. Oktober 2023 von der Hauptversammlung in Lübeck für die Legislaturperiode 2023 bis 2025 gewählt worden. Der neue Bundesvorsitzende Dr. Christian Öttl (Bayern) wurde von den Delegierten mit überwältigender Mehrheit gewählt und erhielt 102 von 129 abgegebenen Stimmen. Das sind 79 Prozent. Öttl war bereits zuvor stellvertretender Bundesvorsitzender. Mit großer Mehrheit wählten die Delegierten auch Prof. Dr. Thomas Wolf (Schweiz/Bern) und Dr. Jeannine Bonaventura (Saarland) als stellvertretende Vorsitzende in den Geschäftsführenden Bundesvorstand. Ebenfalls in den FVDZ-Bundesvorstand gewählt wurden: Dr. Kai-Peter Zimmermann (Rheinland-Pfalz), Dr. Frank Wuchold



Dr. Christian
Öttl

(Thüringen), Dr. Gudrun Kaps-Richter (Baden-Württemberg), Dr. Elisabeth Triebel (Thüringen), Damian Desoi (Hessen), drs. (NL) Hub. van Rijt (Westfalen-Lippe), Jasmin Mansournia (Bayern) und Anne Szablowski (Niedersachsen). Versammlungsleiter Dr. Konrad Koch und seine Stellvertreter wurden im Amt bestätigt. „Der neue Bundesvorstand ist eine gute Mischung aus erfahrenen Kolleginnen und Kollegen und jungen Talenten. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und die Pluralität“, sagte FVDZ-Bundesvorsitzender Dr. Christian Öttl nach der Wahl. Die 139 Delegierten des FVDZ aus allen Bundesländern tagten vom 12. bis zum 14. Oktober 2023 in Lübeck und diskutierten unter anderem zu den Themen Gesundheitspolitik, Digitalisierung, Personal und Berufsausübungsformen der Zukunft.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Dezember 2023 bis Februar 2024

DER PARODONTITISPATIENT IN DER ALLGEMEINZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS – BEWÄHRTE BEHANDLUNGSKONZEPTE FÜR ALLE VIER ERKRANKUNGSSTADIEN

Kurs-Nr.: ZA 2023-041 // ● 8 Punkte

in Magdeburg 02.12.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Moritz Scheidgen, Düsseldorf

Kursgebühr: 290 Euro

FUNKTIONSDIAGNOSTIK UND -THERAPIE FÜR DIE ZAHNARZTPRAXIS (2-TAGESKURS MIT HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2024-002 // ● 13 Punkte

in Magdeburg am 09.02.2024 von 14 bis 18 Uhr und am
10.02.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der
ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Ingrid Peroz, Berlin

Kursgebühr: 520 Euro

SENIORENZAHNMEDIZIN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-050 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 09.12.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Dr. Nicole Primas, Magdeburg; Stephan Jahns,
Staßfurt

Kursgebühr: 250 Euro ZÄ, 230 Euro ZFA, 450 Euro (1 ZA +
1 ZFA)

NOTFALLSEMINAR FÜR DAS PRAXISTEAM MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2024-003 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 17.02.2024 von 9 bis 14.30 Uhr im Fort-
bildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Prof. Dr. Alexander Eckert (Nürnberg) & Dr.
Matthias Lautner (Halle)

Kursgebühr: ZA 150 Euro & ZFA 120 Euro oder Team
240 Euro (1 ZA/1 ZFA je 120 Euro)

KOMPAKTKURSREIHE ALLGEMEINE ZAHNÄRZTLICHE CHIRURGIE

Teil 1: Entspannte Chirurgie für die tägliche Praxis

Kurs-Nr.: ZA 2024-100 // ● 14 Punkte

in Magdeburg am 19.01.2024 von 14 bis 18 Uhr und am
20.01.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der
ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Jan Behring, Hamburg

Kursgebühr: Kurspaket 1.800 Euro (Kursteile 1–3); 650
Euro (Einzelkurs)

LUPENBRILLE UND ERGONOMIE – DIE QUAL DER WAHL ODER DIE WAHL DER QUAL)

Kurs-Nr.: ZA 2024-004 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 17.02.2024 von 9 bis 15 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Jens-Christian Katzschnier, Hamburg

Kursgebühr: 205 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGEN- VERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH FÜNF JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2024-005 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 24.02.2024 von 9 bis 14 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

Zahnärztlicher
Bereitschaftsdienst

PATIENTENINFORMATION

Bin ich ein Notfall?

Hilfe außerhalb
der Sprechzeiten





Wann ist der Zahnschmerz ein Notfall?

Bei Unfallverletzungen im Bereich von Zahn, Mund und Kiefer (Zahn- und Kieferfrakturen, Zungen- und Lippenverletzungen).

Bei Nachblutungen nach zahnärztlich oder chirurgischen Eingriffen (z. B. Zahntextraktionen, Weisheitszahnoperationen, Implantatbehandlungen).

Bei fieberhaften Infektionen (z. B. Kieferabszesse, eine dicke Backe oder akute Entzündungen).

Hier finden Sie eine
zahnärztliche
Bereitschaftsdienst-
Praxis.



[www.zaek-sa.de/
patienten/
zahnaerztlicher-
notdienst/](http://www.zaek-sa.de/patienten/zahnaerztlicher-notdienst/)

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Dezember 2023 bis Februar 2024

RISIKOFAKTOREN PARODONTALER ERKRANKUNGEN – WELCHE FAKTOREN BEEINFLUSSEN DIE ENTSTEHUNG SOWIE DIE PROGRESSION DER PARODONTITIS UND GIBT ES EINEN ZUSAMMENHANG MIT SYSTEMISCHEN ERKRANKUNGEN?

Kurs-Nr.: ZFA 2023-047 // ●

in Magdeburg am 01.12.2023 von 14 bis 19 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. med. dent. Moritz Scheidgen, Düsseldorf

Kursgebühr: 180 Euro

DIE UNTERSTÜTZENDE PARODONTITIS-THERAPIE (UPT) IST NICHT PROPHYLAXE: SIE IST DER SCHLÜSSEL ZUM LANGZEITERFOLG FÜR PAR-PATIENTEN. EIN UPDATE FÜR DIE ZMP MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-048 // ●

in Magdeburg am 01.12.2023 von 9 bis 16 Uhr und am 02.12.2023 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 320 Euro

DIE UNTERSTÜTZENDE PARODONTITIS-THERAPIE (UPT) IST NICHT PROPHYLAXE: SIE IST DER SCHLÜSSEL ZUM LANGZEITERFOLG FÜR PAR-PATIENTEN. EIN UPDATE FÜR DIE ZMP MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-050 // ●

in Magdeburg am 29.11.2023 von 9 bis 16 Uhr und am 30.11.2023 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 320 Euro

DIE NEUE PAR-RICHTLINIE UND DIE RICHTIGE UMSETZUNG IN DER PRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2023-049 // ●

in Magdeburg am 15.12.23 von 14 bis 19 Uhr und am 16.12.23 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Tatjana Herold, Coburg

Kursgebühr: 290 Euro

STRESS LASS NACH

Kurs-Nr.: ZFA 2024-002 // ●

in Magdeburg am 26.01.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Dietlinde Beerbom, Stadthagen

Kursgebühr: 150 Euro

PRÄVENTION VON RÜCKENPROBLEMEN IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2024-003 // ●

in Halle (Saale) am 27.01.2024 von 9 bis 13 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Dietlinde Beerbom, Stadthagen

Kursgebühr: 150 Euro

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2024-004 // ●

in Magdeburg am 31.01.2024 von 14 bis 18 Uhr und am 01.02.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt

Kursgebühr: 290 Euro

FIT FÜR DIE UPT

Kurs-Nr.: ZFA 2024-005 // ●

in Magdeburg am 14.02.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Elke Schilling, Langelshelm

Kursgebühr: 150 Euro

IM TEAM ZUM ERFOLG

Kurs-Nr.: ZFA 2024-006 // ●

in Halle (Saale) am 17.02.2024 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Kathleen Rose, Marke

Kursgebühr: 180 Euro

KINDER UND JUGENDPROPHYLAXE

Kurs-Nr.: ZFA 2024-007 // ●

in Halle (Saale) am 21.02.2024 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Elke Schilling, Langelshelm

Kursgebühr: 150 Euro

ENDO – BIS IN DIE WURZELSPITZE

Kurs-Nr.: ZFA 2024-008 // ●

in Halle (Saale) am 23.02.2024 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 160 Euro

EINE PRAXISORIENTIERTE FORTBILDUNG FÜR DIE ERFOLGREICHE PLANUNG UND ABRECHNUNG DER IMPLANTATCHIRURGIE

Kurs-Nr.: ZFA 2024-009 // ●

in Magdeburg am 23.02.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Sandra Brückner, Berlin

Kursgebühr: 150 Euro

DARF'S EIN BISSCHEN MEHR SEIN?! BEMA TRIFFT AUF GOZ! WAS IST ZU TUN? DIE AKTUELLE ABRECHNUNG ZAHNÄRZTLICHER LEISTUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-010 // ●

in Magdeburg am 24.02.2024 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 160 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEEDDDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2023/24 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



NACHFOLGER DURCH STUDIEN- FÖRDERUNG?

*Aus- und Fortbildungskosten der Kinder
sind nicht als Betriebsausgaben abziehbar*

Die Suche nach qualifiziertem Fachpersonal oder einem geeigneten Praxisnachfolger ist auch für niedergelassene Zahnärzte schwierig. Neben einer attraktiven Vergütung, guten Arbeitsbedingungen und einem angenehmen Betriebsklima bietet insbesondere das Thema Nachwuchsförderung eine große Chance für Arbeitgeber. Dies erkannte unlängst auch eine findige Ärztin, die die Studienkosten für (Zahn)Medizin ihrer Kinder und eines Freundes der Kinder übernahm und im Hinblick auf eine gewünschte Praxisübernahme als Betriebsausgaben für ihre Praxis ansetzte. Doch auch wenn sich mit dieser unkonventionellen Idee späterhin sicherlich erhebliche Beträge für Personalagenturen sparen ließen, die im Übrigen zweifelsfrei als Betriebsausgaben abziehbar wären, erkannte das Finanzgericht Münster diese Gestaltung in seinem Urteil vom 25. Mai 2023 (5 K 3577/20 E) nicht an. Da half es auch nichts, dass die Beteiligten eine schriftliche Vereinbarung geschlossen hatten, die die Kostenübernahme an eine spätere, mindestens fünfjährige Mitarbeit in der Praxis koppelte. Auch die Begründung der Ärztin, dass sie durch die Übernahme der Kosten geeignete Personen finden und fördern kann, die später ihre Praxis erwerben und fortführen, überzeugte weder



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Finanzamt noch Finanzgericht. Für die Finanzrichter waren die Aufwendungen für den Freund nur geringfügig beruflich veranlasst und die Vereinbarung unüblich, da die von der Ärztin eingegangenen Pflichten in einem erheblichen Missverhältnis zu den sich daraus ergebenden betrieblichen Vorteilen standen. Aber auch hinsichtlich der Studienkosten für die eigenen Kinder lehnte das Finanzgericht den Betriebsausgabenabzug ab. Einkommensteuerrechtlich gehören Aufwendungen, die Steuerpflichtige für die Aus- bzw. Fortbildung ihrer Kinder tätigen, grundsätzlich zu den nicht abzugsfähigen Lebenshaltungskosten. Hinweis: Im vorliegenden Fall waren beide Kinder steuerlich noch als Kind zu berücksichtigen und es bestand Anspruch auf Kindergeld und Kinderfreibetrag. Nach Überschreiten der Altersgrenze von 25 Jahren wäre gegebenenfalls ein Ansatz als Unterhaltskosten im Wege der außergewöhnlichen Belastungen zu prüfen.

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter www.advitax-dessau.de/events.

ETL | ADVITAX
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG
Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 54118 13 | Fax (0340) 54118 88 | advitax-dessau@eti.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau
ETL | Qualitätskanzlei

MODERNE ANTIBIOTIKA- THERAPIE IN DER PRAXIS

*Indikationen, Resistenzen, Mittel
der ersten Wahl und Alternativen*

Neben den Lokalanästhetika und den Analgetika stellen Antibiotika die am meisten verwendeten Arzneimittel in der Zahnmedizin dar.¹⁰ Sie werden hauptsächlich nach empirischen Kriterien angewendet, d.h., dass die Therapie auf der Basis bekannter klinischer, mikrobiologischer und epidemiologischer Faktoren erfolgt. Die mikrobiologische Diagnostik spielt bei odontogenen Infektionen im ambulanten zahnärztlichen Bereich eine geringe Rolle.²⁰

Antibiotika werden überwiegend zur Behandlung odontogener Infektionen eingesetzt²⁹, zu einem geringeren Teil auch bei vorgeschädigten Patienten zur Infektionsprophylaxe vor invasiven dentalen Eingriffen.^{7,12} Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass Antibiotika bei der Behandlung von odontogenen Infektionen meist nicht die alleinige Therapie darstellen.^{4,20} Die chirurgische Entlastung steht bei einem lokal begrenz-

ten Infektionsgeschehen weiterhin an erster Stelle der zahnärztlichen Therapie.²² Nur wenn sich kein Pus entleert oder seitens des Patienten Risikofaktoren für eine Ausbreitung der Infektion bestehen, kann zusätzlich ein orales Antibiotikum verordnet werden. Vor allem bei Patienten mit Vorerkrankungen (z.B. Diabetes mellitus) besteht ein erhöhtes Risiko für Komplikationen im Infektionsverlauf.^{22,26,31} Im Vordergrund der Therapie stehen aber immer die Abklärung der Infektionsursache und die Sanierung des Infektionsherdes.

In einer Analyse der zahnärztlichen Antibiotikaverordnungen in Deutschland zeigte sich, dass im Jahr 2020 etwa 3,6 Mio. zahnärztliche Antibiotikaverordnungen im Nettogesamtwert von 62,5 Mio. Euro (11,9 Prozent aller Ausgaben für Antibiotika) vorgenommen wurden.¹¹ Zahnärzte verordnen etwa neun Prozent aller Antibiotika in Deutschland.²¹ Zwei Drittel der zahnärztlichen Antibiotikaverordnungen entfallen auf Penicillinderivate, wobei überwiegend Amoxicillin-Monopräparate angewendet werden (**Abb. 1**). In einem Viertel der Fälle wird Clindamycin verordnet.¹¹ Dieser Anteil hat sich seit 2009 halbiert.¹⁹

FALSCH E INDIKATIONEN FÜR ANTIBIOTIKA

In den folgenden Fällen ist eine Antibiotikatherapie nicht indiziert:

- bakterielle Infektionen, bei denen eine lokale Therapie ausreicht (z.B. die Inzision bei einem submukösen Abszess)
- lokalisierte Virusinfektionen ohne bakterielle Superinfektion
- Schmerz- und Schwellungszustände ohne klare Genese

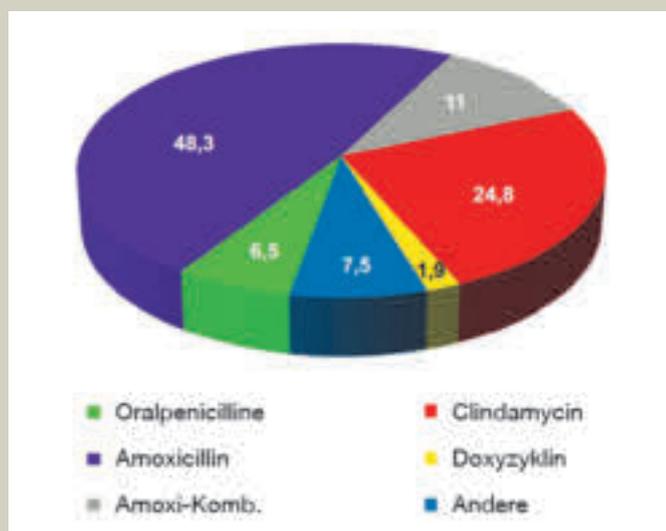


Abb. 1: Aufteilung der zahnärztlichen Antibiotikaverordnungen 2020 in Deutschland (mod. nach Daubländer und Höcherl, 2021).

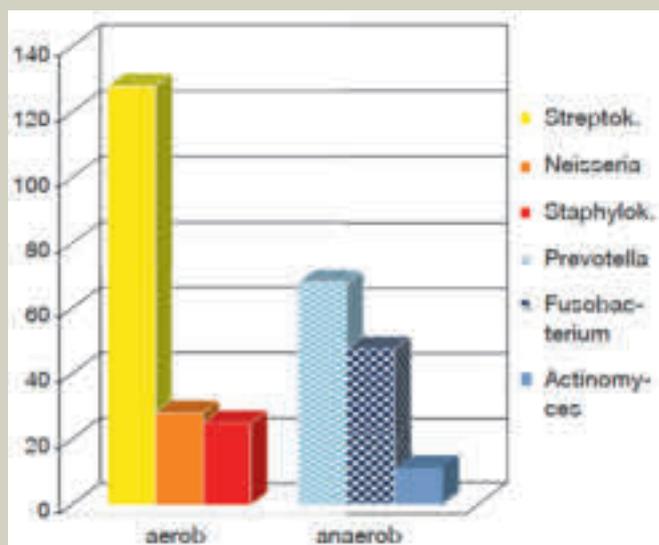


Abb. 2: Keimspektrum bei 173 Patienten mit odontogenen Abszessen, die in der MKG-Chirurgie des Universitätsklinikums Halle (Saale) behandelt wurden (mod. nach Eckert u. Kolk, 2014)

Eine klinische Studie des Universitätsklinikums Halle (Saale) zeigte, dass bei odontogenen Infektionen im Durchschnitt nur zwei Erreger nachweisbar waren, wobei sich Aerobier und Anaerobier in etwa die Waage hielten.^{13,14} Bei odontogenen Infektionen stellen die aeroben Streptokokken die dominierende Keimgattung dar.¹³ (Abb. 2) Auch in einer aktuellen Studie zu oralen Infektionen konnten Streptokokken und Staphylokokken am häufigsten nachgewiesen werden²⁷.

DIE MINIMALE HEMMKONZENTRATION (MHK)

Für die ausreichende Wirksamkeit ist es entscheidend, dass die Konzentration des Antibiotikums möglichst lange über dem Bereich liegt, der zur Hemmung des Wachstums der schädlichen Bakterien notwendig ist. Dies ist die sog. minimale Hemmkonzentration (MHK) (Abb. 3). Bei dem sehr geläufigen Amoxicillin wird die MHK90 – d. h., die Konzentration, bei der 90 Prozent der jeweiligen Bakteriengattung abgetötet werden – für den Streptokokkus viridans nach einer Einmalgabe von 1.000 mg Amoxicillin nach acht Stunden unterschritten. Zur Aufrechterhaltung dieser MHK90-Konzentration ist dann spätestens eine erneute Antibiotikaeinnahme notwendig.

Prinzipiell unterscheidet man zwischen bakteriostatisch und bakterizid wirksamen Antibiotika. Die Keimpopulation nimmt nach der Einnahme eines bakteriziden Antibiotikums rascher und weitergehend ab, als bei einem bakteriostatischen Antibiotikum⁴ (Abb. 4). Aus diesem Grunde sind bakterizid wirksame Antibiotika generell zu bevorzugen. In der Zahnmedizin werden die Art und die Resistenzen der pathogenen, infektiionsauslösenden Erreger oft nur auf der Grundlage klinischer,

epidemiologischer und mikrobiologischer Daten vermutet²⁰ und somit werden zumeist Breitspektrumantibiotika unter Berücksichtigung empirischer Kriterien verordnet.^{21,33} Deren Auswahl zielt auf Bakterienarten ab, die besonders häufig aus apikalen Läsionen isoliert werden.²³ Laut der Empfehlung der aktuellen S3-Leitlinie „Odontogene Infektionen“ soll für die empirische Antibiotikatherapie „das effektivste und verträglichste Antibiotikum angewendet werden, wie z. B. Penicillin oder Amoxicillin.“

AMINOPENICILLINE – MITTEL DER 1. WAHL

Sowohl die Penicilline als auch die Aminopenicilline zeigen in klinischen Studien aufgrund ihrer Bakterizidie eine gute Wirksamkeit gegen die an odontogenen Infektionen beteiligten Bakterien.^{3,9} Allerdings umfasst das von der Hemmwirkung der Aminopenicilline betroffene Keimspektrum im Gegensatz zu Penicillin V auch einige wichtige pathogene gramnegative Spezies.^{1,20} Außerdem wird Amoxicillin besser als Penicillin resorbiert, weniger von der Magensäure angegriffen und hält die minimale Hemmkonzentration für längere Zeit.³⁴ Cephalosporine spielen für die Zahnmedizin keine wesentliche Rolle, da Penicilline wirksamer, kostengünstiger und nebenwirkungsärmer sind.²⁰ In zahlreichen zahnmedizinisch-klinischen Studien zeigt sich eine Kombination aus einem Aminopenicillin (z. B. Amoxicillin) und einem Betalaktamaseinhibitor (z. B. Clavulansäure) auch bei schwereren Infektionen mit betalaktamasebildenden Keimen (z. B. Staphylokokken, Bacteroidespecies) als besonders wirksam.^{1,14,20} Allerdings muss auf eine erhöhte Lebertoxizität und eine schlechtere gastrointestinale Verträglichkeit geachtet werden.¹⁷

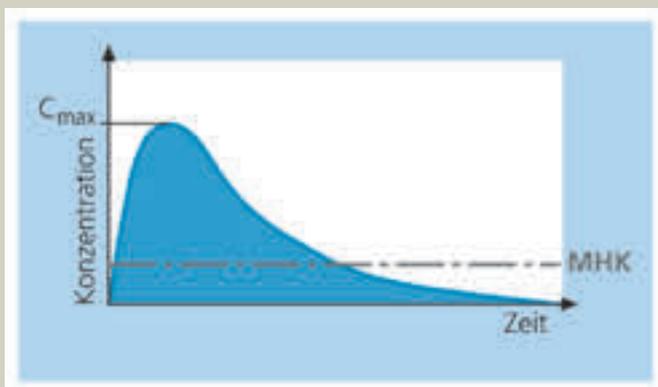


Abb. 3: Typischer Konzentrationsverlauf nach oraler Gabe von Amoxicillin (Kurve geglättet) (C_{max}: höchste Konzentration, die im Blut erreicht wird) (MHK: minimale Hemmkonzentration)



Abb. 4: Hemmkinetik bakteriostatischer und bakterizider Antibiotika (mod. nach Al-Nawas u. Ziegler, 2009)

PENICILLINALLERGIE

Bei den Patienten mit einer verifizierten Penicillinunverträglichkeit stehen die bakteriostatischen Antibiotika Clindamycin und an zweiter Stelle die Makrolide (z. B. Roxithromycin) als Ausweichpräparate zur Verfügung.⁴ Etwa acht bis zehn Prozent der Bevölkerung geben eine Penicillinallergie in ihrer Anamnese an, allerdings zeigen allergologische Tests, dass bei rund 95 Prozent der Betroffenen keine Allergie vorliegt.⁶ In diesem Zusammenhang sind auch Zahnärzte gefordert, Überempfindlichkeitsreaktionen bei Patienten nach der Einnahme von Antibiotika weiter abklären zu lassen (**Abb. 5**).²⁰ Bezogen auf die Penicillinallergie könnte sich dadurch möglicherweise die Verwendung alternativer Antibiotika reduzieren, die meistens eine schlechtere Wirksamkeit und höhere Nebenwirkungsraten aufweisen.

CLINDAMYCIN NUR ALS AUSWEICHPRÄPARAT

Im Gegensatz zu vielen wissenschaftlich nicht abgesicherten Veröffentlichungen haben Penicilline eine mit Clindamycin vergleichbare Wirkung.²⁵ Clindamycin ist gegen die meisten grampositiven aeroben sowie gegen grampositive und gramnegative anaerobe Bakterien wirksam.⁹ Abhängig von der Konzentration am Infektionsort wirkt Clindamycin eher bakteriostatisch und nur in sehr hohen Konzentrationen bakterizid.²⁰ Der im internationalen Vergleich hohe Anteil der zahnärztlichen Clindamycinverordnungen in Deutschland (ca. 25 Prozent) ist auffällig und eventuell auch auf aggressive Werbestrategien zurückzuführen.²¹ In einer aktuellen Studie wird darauf hingewiesen, dass sich das „Problem des übermäßigen Gebrauchs von Clindamycin in der deutschen Zahnmedizin verbessert hat, aber immer noch existiert“.¹⁶

Aufgrund der Resistenzlage und der im Vergleich zu den Penicillinen häufiger auftretenden Nebenwirkungen wird in der aktuellen S3-Leitlinie Clindamycin nur bei einer Penicillinallergie zur Therapie von odontogenen Infektionen empfohlen. Eine besonders problematische Nebenwirkung von Clindamycin ist das erhöhte Risiko für eine pseudomembranöse, antibiotikaassoziierte Colitis. Diese entsteht, wenn die Darmflora durch Antibiotika so sehr geschädigt wird, dass sich auf diese Weise insbesondere das Bakterium *Clostridium difficile* sehr stark vermehren kann. Klinisch zeigen sich Fieber, Bauchschmerzen, Durchfall und massiver Flüssigkeitsverlust. Bei vorgeschädigten älteren Patienten enden antibiotikaassoziierte Colitiden in sechs bis 30 Prozent der Fälle tödlich.¹⁵ In einer Metaanalyse wurde herausgefunden, dass diese unerwünschte Arzneimittelwirkung (UAW) bei Clindamycin im Vergleich zu Penicillinen etwa sechsmal häufiger auftritt.⁸ Der Wert von Clindamycin als Reserveantibiotikum wird neben der schlechten gastrointestinalen Verträglichkeit dadurch geschmälert, dass eine partielle Parallelresistenz zu Makroliden besteht. Ein Ausweichen auf Clindamycin im Fall des Versagens einer Makrolidtherapie ist nicht sinnvoll.⁵

MAKROLIDE ALS ALTERNATIVE

Makrolide haben in therapeutischen Konzentrationen eine bakteriostatische Wirkung. Die Wirkung gegen Anaerobier ist schlechter als die der Penicilline. Aufgrund der ungünstigen Pharmakokinetik sollte Erythromycin durch die neueren Makrolide, wie Roxithromycin und Azithromycin, ersetzt werden.^{4,20} Dies gilt auch für die Anwendung in der Schwangerschaft.²⁴

METRONIDAZOL

Metronidazol wirkt fast ausschließlich gegen Anaerobier und hat deshalb sein Haupteinsatzgebiet in der Parodontologie.



Abb. 5: Makulöse/makulopapulöse Läsionen an den Händen als Symptom einer Amoxicillinallergie vom Spättyp

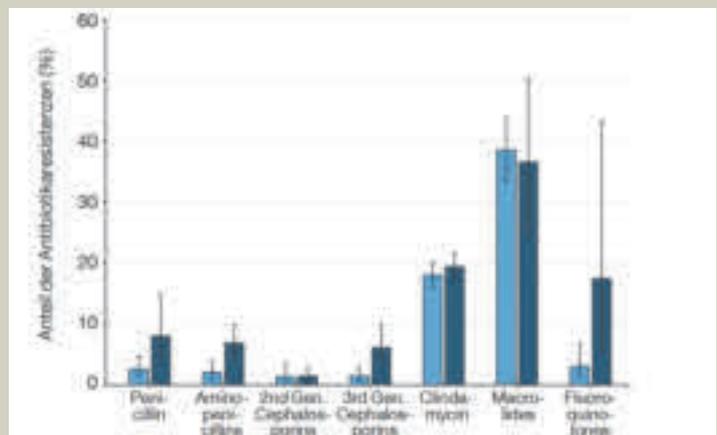


Abb. 6: Anteil antibiotikaresistenter Streptokokken-Isolate aus deutschen Zahnarztpraxen und MKG-Kliniken (2012 – 2019) (mod. nach Meinen et al., 2021)

Unerwünschte gastrointestinale Nebenwirkungen sind nicht selten (metallischer Geschmack, Übelkeit). Metronidazol besitzt ein neurotoxisches Potenzial und kann sowohl Störungen des peripheren als auch des zentralen Nervensystems verursachen.¹⁸

ANTIBIOTIKARESISTENZEN

Der Trend, dass Antibiotikaresistenzen deutlich zunehmen, betrifft auch die meisten in der Zahnmedizin gebräuchlichen Antibiotika. In einer aktuellen Untersuchung von Abstrichen bei odontogenen Infektionen aus deutschen Zahnarztpraxen und MKG-Kliniken waren die Streptokokken die führende Erregergruppe, die bei den Makroliden sehr hohe Resistenzquoten von knapp 40 Prozent und bei Clindamycin knapp 20 Prozent zeigten.²⁷ Die Penicilline, Cephalosporine und Aminopenicilline besitzen hingegen noch eine sehr gute Wirksamkeit gegen alle Streptokokkenspezies (Abb. 6).²⁷

ANTIBIOTIKAPROPHYLAXE – INDIKATION UND VORGEHEN

Ziel der antiinfektiven oder auch perioperativen Prophylaxe (PAP), zu der auch die Antibiotikaprophylaxe gehört, ist es, lokale postoperative Infektionen zu verhindern und der Ausbreitung einer Infektion bei Patienten mit reduzierter Allgemeingesundheit vorzubeugen.² Bei der perioperativen Antibiotikaprophylaxe muss zwischen hohen lokalen Risiken im Kiefer-Gesichtsbereich (z.B. Knochenaugmentation oder Bisphosphonattherapie) und einem hohen allgemeinmedizinischen Risiko (z.B. Zytostatikatherapie) unterschieden werden. In beiden Fällen kann eine Prophylaxe indiziert sein, bei Vorliegen einer künstlichen Herzklappe muss eine PAP erfolgen!²⁸

Es besteht Einigkeit, dass dem Zeitpunkt der Prophylaxe die wichtigste Bedeutung zukommt. So gilt die nachvollziehbare Forderung, dass das Antibiotikum zum Zeitpunkt des Operationsbeginns einen ausreichenden Spiegel im Gewebe erreicht haben muss. Somit muss ein prophylaktisches Antibiotikum bei oraler Gabe mindestens 30 bis 60 Minuten vor dem Schnitt verabreicht werden. Da Bakteriämien bei oralen Eingriffen in der Regel weniger als 15 Minuten dauern³², ist für die Mehrzahl der zahnmedizinischen Behandlungen eine Einmalgabe (sog. „Single Shot“) vollkommen ausreichend. Als Standardantibiotikum wird hier Amoxicillin 2 g (alternativ Cefalexin 2 g) präoperativ empfohlen, lediglich bei einer Penicillinallergie ist Clindamycin 600 mg indiziert (Tab. 1).

FAZIT

Obwohl in der Zahnmedizin nur eine überschaubare Anzahl verschiedener Antibiotika eingesetzt wird, bestehen hinsichtlich Wirkprofil, Resistenzsituation und Nebenwirkungen durchaus wesentliche Unterschiede. Die Charakteristika der verschiedenen Wirkstoffe sollte jeder Zahnarzt genauestens kennen. Generell gilt die Empfehlung, Aminopenicilline als Mittel der ersten Wahl einzusetzen und Alternativpräparate, wie Clindamycin, möglichst zu vermeiden. Auch aus juristischen Gründen ist eine regelmäßige pharmakologische Auffrischung durch Fachartikel und entsprechende Fortbildungsveranstaltungen empfehlenswert, um unsere Patienten sicher und wirkungsvoll zu behandeln.

// Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. Frank Halling
 Gesundheitszentrum Fulda
 Praxis für MKG-Chirurgie/Plast. OP
 Gerloser Weg 23 a
 36039 Fulda
 E-Mail: Dr.Halling@t-online.de

Wirkstoffklasse	Wirkstoffbeispiel	Applikationszeitpunkt und -art	Dosierung bei Erwachsenen	Dosierung bei Kindern (KG)
Penicilline mit erweitertem Wirkungsspektrum	Amoxicillin	60 min vor dem Eingriff oral oder i. v. direkt vor dem Eingriff	< 70 kg: 2 g oral > 70 kg: 3 g oral	< 15 kg: 0,75 g oral 15 – 30 kg: 1,5 g oral > 30 kg: 2 g oral
Cephalosporine	Cefalexin	wie oben	2 g oral	50 mg/kg Körpergewicht
bei Allergie → Lincosamide	Clindamycin	wie oben	600 mg oral	20 mg/kg Körpergewicht

Tab. 1: Empfehlungen zur Endokarditisprophylaxe (mod. nach Naber et al., 2007)

Leserbrief zum 30. Jahrestag (1993-2023) der Gründung der Zahnärztlichen Stelle Röntgen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, erster Leiter: Prof. Dr. Dr. Edgar Spens, Halle (Saale):

In memoriam Univ.-Oberarzt apl. Prof. med. habil. Dr. med. dent. Edgar Spens (28.05.1940 – 12.05.2015), FZA für Allg. Stomatologie/FA für Kieferchirurgie (MKG-Chirurgie), FA für Radiologie, Musiker

Kurzbiografie aus „Bürgerportraits“: Schaut man auf seine akademischen Grade und Ernennungen, wäre es müßig, auf jede einzelne Station hinzuweisen. Dass Prof. Dr. Dr. Edgar Spens von einer berauschenden Kongruenz aus Begabung, Fleiß, Vielseitigkeit und Kampfgeist gesegnet war, liegt klar auf der Hand. Nicht unerwähnt bleiben sollte in diesem Zusammenhang sein einstiger Lehrer – großes und einziges Vorbild – Professor Erwin Reichenbach, der ihn in unvergleichlicher Weise förderte. Etwas stolz machte ihn das Erreichte im Leben schon, zumal Herr Spens, wie er erzählte, durch Evaluierung in Nachwendezeiten „nichts“ mehr war. Trotz aller Widrigkeiten schaffte es der ehrgeizige Mediziner, die ganze Bandbreite seines Könnens auszuleben, zusätzlich zu dozieren und die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor im Jahr 1997 avancierte zum Meilenstein. Neben brillantem Werdegang stand die Musik immer im Fokus. Im Jahr 2005 ging der Mann, der jahrzehntelang in seinem Metier brillierte, in den wohlverdienten Ruhestand und gelangte so in die glückliche Lage, das Musizieren verstärkt in den Mittelpunkt zu rücken. Sein kleines Swingtett hieß „EDWO“ – Musik für alle Gelegenheiten! (Quelle: Lipsia-Präsenz-Verlag-Ausgabe Region Sachsen-Anhalt 2008).

1. Persönliche Mitteilung von Dr. med. habil. L. Tischendorf an Dr. W. Gahler (2023)

Wissenschaftliche Leistungen von Prof. Spens (aus der Biografie): 1958 Abitur, 1958 – 1964 Zahnmed. Studium Halle (Saale), ab 1965 Med-Studium Halle (Saale), ab 1965, berufliche Tätigkeit an der Univ.-Klinik und Poliklinik für Chirurg. Stomat. und MKG-Chirurgie Halle (Saale), 1970 Prom A (Dr. med. dent) 1972 Prom A (Dr. med.), 1985 Prom. B (Habilschrift über Stochastisches Strahlenrisiko in der DDR, 1988 Dozent für zahnärztliche Radiologie, 1993 Übernahme der ZÄ-Röntgen-Stelle bis 2015, 1997 Ernennung zum apl. Professor, 1998 – 2002 2. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Radiologie (DGMKG/ Normenausschuss gemeinsam mit Prof. Rother und Prof. Düker, viele Vorlesungen, Vorträge, Schulungen und 100 Publikationen, 31.05.2005 Emeritierung – Beginn eines erfüllten Ruhestandes bis zum Heimgang in die Unendlichkeit (2015).

2. Mitteilung von Dr. med. W. Gahler (2023)

Herr Prof. Spens unterstützte von 1983 bis 1993 die Krebsepidemiologische Forschungsgruppe, die sich mit Neoplasmen der Lippe, Mundhöhle, Pharynx, der Haut, des Atmungssystems, des



Gehirns und übrigen Nervensystems beschäftigten (Leiter: Dr. W. Gahler). Unter Mitarbeit der Arbeitsmedizin (Univ. Leipzig, Univ. Halle) Sozialmedizin (Univ. Halle, Univ. Magdeburg) und Arbeitsmedizin (Akad. für Ärztliche Fortbildung Berlin) konnten 25 Doktoranden zum Teil erfolgreich arbeiten und 10 promovieren, fünf vor 1990 und fünf danach. Wegen Unkenntnis gab es keine Verbindung zur Forschungsgruppe Dr. Tischendorf (MKG-Chir. Uni.-Zahnklinik), die ähnliche Untersuchungen durchführten (24 Doktoranden/59 Diplomanden).

3. Das Gespräch mit dem neuen Leiter der Zahnärztlichen Stelle Röntgen Dipl.-Stom. Uwe Jannusch (01.06.2015) nach dem Tod von Prof. Spens Quelle: ZN Nr. 09 / 2015 „Gibt es Schwachstellen im System?“ Uwe Jannusch: „Prof. Spens hat in seiner Tätigkeit mit seinem Wissen und uneingeschränkter Fachkompetenz eine große Lücke hinterlassen. Die Mitarbeiter der ZäSt Röntgen sind bemüht, bestehende spezifische Fragen aus dem vermittelten Erfahrungsschatz der bisherigen Tätigkeit zu beantworten.“

Unser Kollege und Freund Professor Edgar Spens bleibt unvergessen!

Es verbleiben in Dankbarkeit die ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter, Studenten und Doktoranden der Klinik und Poliklinik für chirurgische Stomatologie und MKG-Chirurgie der Univ. Halle-Wittenberg vor und nach der Wende:

// Dres. Christine und Rolf Schäfer, Halle (Saale),

Dr. med. Dr. med. dent. Rainer Niekisch (Bad Krozingen),

Dr. med. habil Lutz Tischendorf, Uni-OA i.R., Halle (Saale),

Dr. Harro Seyfert, Uni-OA i.R., Halle (Saale)

Dr. H.-Jürgen Fisch, BW

Dr. H.-Jürgen Strohschein, Bremen,

Dr. Angela Spichalla-Walter, Berlin,

Dr. Felicitas Brüning, Bremen,

ZÄin Andrea Ernst, Halle (Saale)

Dr. Wolfgang Gahler (ehemaliger Vorlesungs- und Seminar-Ass. für zahnärztl. Röntgen unter Prof. Spens (1978-1985)

VORSCHAU AUF DEN 30. ZAHNÄRZTETAG

„Versorgung des Lückengebisses als
interdisziplinäre Herausforderung“
ist Thema am 27. Januar 2024

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und die Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (GZMK) laden herzlich zum Zahnärztetag ein. Zur 30. Auflage der Tagung konnte der wissenschaftliche Leiter Dr. Dirk Wagner, Magdeburg, drei herausragende Referenten gewinnen, dieses Mal zum Thema „Versorgung des Lückengebisses als interdisziplinäre Herausforderung“. Abends können die Teilnehmer dann auf dem traditionellen Zahnärzteball das Tanzbein schwingen und



120 Teilnehmer waren im Januar zum 29. Zahnärztetag nach Magdeburg gekommen. Das Prinzip, mehr praxisnahe Vorträge aus der Wissenschaft anzubieten, wird ausgebaut. **Foto: Andreas Stein**

die wissenschaftlichen Beiträge Revue passieren lassen. Wie immer bietet das Dorint Herrenkrug Parkhotel für die Tagung eine besondere Kulisse. Wir freuen uns auf Sie!

VERSORGUNGSPLANUNG UND ERFOLGSSICHERUNG



Prof. Dr. Dirk Ziebolz (Leipzig) ist Oberarzt an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie des Universitätsklinikums Leipzig, stammt aus Sachsen-Anhalt und ist häufig hier mit Fortbildungen zu Gast. Mit steigender Anzahl eigener Zähne bis ins hohe Alter ist eine Zunahme komplexer Patientenfälle verbunden, die eine Herausforderung für zahnärztliche Versorgung insbesondere im Lückengebiss darstellen. Prof. Ziebolz' Vortrag bietet eine zeitgemäße und evidenzbasierte Beurteilung für die Auswahl und Umsetzung geeigneter interdisziplinärer Planungs- und Behandlungsstrategien in der Versorgung des Lückengebisses aus parodontologischer Sicht.

LÜCKENMANAGEMENT – DIE KFO-PERSPEKTIVE

Prof. Dr. Karl-Friedrich Krey (Greifswald) ist Direktor der Poliklinik für Kieferorthopädie der Universitätsmedizin Greifswald. In seinem Vortrag werden aktuelle Aspekte der Behandlung von Lücken im Zahnbogen diskutiert. Neben den bekannten Ursachen der Hypoplasien, Nichtanlagen und Traumata werden auch die Konsequenzen der systematischen Extraktion von Sechsjahrmolaren bei MIH an klinischen Beispielen gezeigt. Das Augenmerk liegt auch auf der differenzierten Entscheidungsfindung Lückenöffnung vs. Lückenschluss basierend auf genauer klinischer und paraklinischer Diagnostik.



DER PROTHETISCHE PFEILER 2024



Prof. Dr. Guido Heydecke (Hamburg), Direktor der Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), war erst kürzlich zu Gast bei den 30. Fortbildungstagen der ZÄK in Wernigerode und wird ebenfalls einen Vortrag halten. Das Thema ist der prothetische Pfeiler: Aufgrund der demografischen Entwicklung werden Fälle komplexer, es gibt eine Morbiditätskompression. Für eine fundierte prothetische Therapie ist alles nichts ohne eine Einbettung in ein tragfähiges Konzept, das auf der möglichst umfassenden Sammlung aus Informationen fußt. Ziel ist eine Planung, die auf klaren Entscheidungen basiert. Im Zentrum dieser Entscheidungen steht der prothetische Pfeiler.

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
der Präsident Dr. Carsten Hünecke berichtete zunächst von der Sitzung der Präsidenten bei der Bundeszahnärztekammer (BZÄK). Dabei stand der aktuelle Haushaltsplan der BZÄK und die Vorbereitung der Bundesversammlung im Fokus. Am Rande des Praxisgründungscurriculums haben der Präsident und die Geschäftsführerin Christina Glaser mit dem Vorsitzenden des Vorstandes der ZA-Genossenschaft Dr. Andreas Janke über das Gründermodell „Zahnarztpraxis der Zukunft“ der ZA und der APO-Bank gesprochen. Herr Dr. Janke wird dieses Modell am Vorabend der Kammerversammlung vorstellen. Die Vortragsreihe „Warum GOZ heute und jetzt“ startet am 1. November 2023 in der ZÄK. Im Mittelpunkt stehen die Chancen, die die alte GOZ ganz aktuell bietet. Die Termine in den einzelnen Regionen unseres Bundeslandes stehen und der Vorstand hofft auf reges Interesse an dieser kostenfreien Veranstaltung für Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Neue GOZ-Vortragsreihe

Die Vortragsreihe „Warum GOZ heute und jetzt“ wird am 01.11.2023 in der ZÄK beginnen. Die Termine in den einzelnen Regionen unseres Bundeslandes stehen und der Vorstand hofft auf reges Interesse an dieser kostenfreien Veranstaltung für Zahnärztinnen und Zahnärzte. In Vorbereitung der Kammerversammlung hat Kollege Prof. Dr. Christian Gernhardt gemeinsam mit dem Weiterbildungsausschuss und den Prüfungsausschüssen ein Positionspapier erarbeitet. Dieses soll den Kammerdelegierten zur Abstimmung vorgelegt werden. Die Geschäftsführerin berichtete über den Stand der Vorbereitungen für den 30. Zahnärztetag und -Ball sowie über eine Beschwerde über das Hygienemanagement in einer Praxis. Der Vorstand wird dieser

Am 24.09.2023 verstarb im Alter von 81 Jahren unser geschätzter Kollege

Henning Stein

aus Beetzendorf. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Klötze,
Dr. Knut Abshagen

Beschwerde nachgehen. Neben anderen Verwaltungsangelegenheiten informierte die Geschäftsführerin über eine geplante Änderung bei der Fortbildungsbroschüre ab 2025. Von diesem Zeitpunkt an wird die Broschüre nur noch einmal jährlich erarbeitet. Die Kurse sind weiterhin jederzeit auf der Homepage einsehbar. Der Vorstand diskutierte im weiteren Verlauf Ideen zur Verbesserung des Social-Media-Auftritts der Kammer. Die junge Kollegenschaft und ZFA sollen besser angesprochen werden.

Zahlreiche Tagungen

Der Vizepräsident Maik Pietsch informierte über ein Validiertreffen in Cottbus. Neben dem Austausch zu Fragen der Validierung wurden Themen wie Brandschutz, Brandschutzhelfer und Stillelternzeit angesprochen. Des Weiteren berichtete Kollege Pietsch von einer Tagung der Arbeitsgruppe Röntgen, des Altersversorgungswerkes und einer Koordinierungskonferenz Praxisführung. Bei dieser Konferenz standen Fragen wie Wischdesinfektion, Wasserleitlinie und Bürokratieabbau auf der Agenda.

Fachtagung des Netzwerkes Kinderarmut

Aus dem Referat Prävention konnte die Kollegin Dr. Nicole Primas über ein Treffen der Kinder- und Jugendbeauftragten berichten, welches auf großes Interesse stieß. Des Weiteren wusste sie über eine Fachtagung des Netzwerkes Kinderarmut zu berichten, bei der sich Kammer und KZV mit einem Positionspapier zum Thema „Zähneputzen in der Kita“ als Gesetzesvorlage einbringen wollen. Prof. Dr. Christian Gernhardt konnte dem Vorstand die grobe Planung für die 31. Fortbildungstage in Wernigerode bis zum Jahr 2026 vorlegen. Die wissenschaftlichen Leiter für diese Veranstaltungen stehen fest. Weiterhin informierte er über die besprochenen Themen einer Koordinierungskonferenz in Dresden.

Fachkräftebedarf bleibt Thema

Aus dem Öffentlichkeitsreferat konnte ich als Alternative zum Medienseminar über ein geplantes Pressegespräch sowie über die Vorbereitungen zum Neujahrsempfang berichten. In der nächsten Barometerumfrage soll die zahnärztliche Versorgung von Flüchtlingen im Fokus stehen. Kollege Dr. Mario Dietze stellte die aktuellen Ausbildungszahlen vor. Derzeit sind 135 Ausbildungsverträge registriert. Des Weiteren informierte er über Aktivitäten der Kammer bei Berufsorientierungsmessen. Eine Koordinierungskonferenz ZFA beschäftigte sich mit der Generation „Z“ am Arbeitsmarkt und welche Chancen und Herausforderungen sich ergeben. Es wurden Initiativen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs diskutiert.

// Dr. Dirk Wagner



WICHTIGER AUSTAUSCH MIT LEITERN DER BERUFSSCHULEN

Dr. Mario Dietze, Referent für Zahnärztliches Personal im Vorstand der Zahnärztekammer und Cornelia Stapke, Sachbearbeiterin im Bereich Ausbildung, empfangen am 2. November 2023 die Schulleiterinnen Frau Pilz und Frau Schröter sowie die Schulleiter Herrn Ahrent und Herrn Sonntag der Berufsbildenden Schulen in den Räumlichkeiten der Zahnärztekammer zum jährlichen Austausch.

Einleitend konnte Herr Dr. Dietze über einen ähnlich positiven Trend bei den Abschlüssen von Ausbildungsverträgen im Schuljahr 2023/2024 berichten, wie im vergangenen Jahr. Abzuwarten bleibt bis Ende November, da bei der überwiegenden Anzahl der Ausbildungsverhältnisse bis zum 30.11. die Probezeit läuft. Erfahrungsgemäß gibt es bis dahin noch Bewegung. Über die örtlichen Zuständigkeitsbereiche der Berufsschulstandorte wurde diskutiert. Die Zahnärztekammer ist am Erhalt der vier Berufsschulstandorte interessiert und bot einen Dialog mit dem Landesschulamt an.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter berichteten über schulorganisatorische Themen, so zum Beispiel über das digitale Klassenbuch. Hier können unter anderem die Stunden- und Vertretungspläne von den Auszubildenden und AusbilderInnen eingesehen werden. Außerdem wird den Lehrern die Dokumentation der Schüleranwesenheit erleichtert.

Frau Stapke informierte die Anwesenden zum Ablauf der gestreckten Abschlussprüfung, welche im Rahmen der neuen Ausbildungsverordnung eingeführt wird und mit dem 1. Teil im Mai nächsten Jahres erstmalig relevant wird. Herr Dr. Dietze berichtete, dass nun seit März 2023 für die Auszubildenden des Ausbildungsjahres 2022/2023 endlich das digitale Berichtsheft zur Verfügung steht. Der verspäteten Zugänglichkeit lagen entwicklungs-technische Verzögerungen zu Grunde. Frau Stapke gab anhand von Abbildungen einige Ausführungen zur Führung des Ausbildungsnachweises. Alle Teilnehmenden untermauerten, dass eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Berufsschulen und der ZÄK einen Beitrag für eine erfolgreiche Ausbildung der ZFA leistet. Deshalb ist ein Austausch in dieser Runde im nächsten Jahr wieder fest eingeplant.

// Cornelia Stapke, Referat Zahnärztliches Personal der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

FÖRDERPREIS DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT 2024

Ausschreibung

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt schreibt seit nunmehr 23 Jahren den Förderpreis aus.

Er wird für eine hervorragende, bisher noch nicht veröffentlichte und noch nicht mit einem Preis ausgezeichnete Arbeit aus dem Gebiet der gesamten Zahnheilkunde verliehen. Die Arbeit darf zur gleichen Zeit nicht für einen anderen Preis eingereicht worden sein.

Der Preis wird für eine Arbeit vergeben, deren Aussagen für die praktische Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse wesentlich sind. Um den Preis können sich Zahnärztinnen und Zahnärzte & Arbeitsgruppen bewerben.

Der Preis ist mit

2.500 Euro

dotiert und wird anlässlich des ZahnÄrztetages der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt am 25. Januar 2025 in Magdeburg überreicht.

Einsendeschluss

für die Arbeiten, die jeweils in sechsfacher Ausfertigung in deutscher Sprache und ohne Autorenangabe vorliegen müssen, ist der

30. Juni 2024

Der Arbeit ist ein verschlossener Umschlag, der das Kennwort trägt, beizufügen, Der Umschlag beinhaltet den Namen/die Namen, die Anschrift der Verfasserin/des Verfassers bzw. der Verfasser sowie den Titel der Arbeit.

Die Arbeit ist zu senden an:

*Kuratorium des Förderpreises
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg*

Anfragen

*E-Mail: huenecke@zahnaerztekammer-sah.de oder
Telefon 0391 73939-11; schriftlich unter
ZÄK S-A, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg*

*Ordnung zur Verleihung des Förderpreises unter
www.zaek-sa.de/zahnaerzte/ordnungen/*

NEUE KAMPAGNE FÜR MEHR PRAXISPERSONAL

*BZÄK bündelt Länder-Aktivitäten
in bundesweiter ZFA-Kampagne*

Eine steigende Zahl an Zahnarztpraxen hat Schwierigkeiten damit, offene Stellen im Praxisteam – vor allem Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) – zu besetzen. Der sich stetig verschärfende Fachkräftemangel, über den in Deutschland von allen Seiten geklagt wird, ist inzwischen sehr deutlich auch in der Zahnmedizin angekommen. Dabei stehen die Zahnärztinnen und Zahnärzte gleich vor mehreren Problemen: neben einem Mangel an Fachkräften gibt es auch einen Mangel an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern für eine Ausbildung; die Ausbildungszahlen sind rückläufig; es gibt eine hohe Abbrecherquote während der Ausbildung; in Ballungszentren und größeren Städten gibt es zudem eine große Konkurrenz um die Auszubildenden.

Um diesem Problem entgegenzuwirken, haben mehrere (Landes-)Zahnärztekammern bemerkenswerte Initiativen gestartet, um z. B. auf Social Media zielgruppenadäquat für eine Ausbildung als ZFA zu werben – vor allem verschiedene YouTube-Videos werden gut angenommen, darunter auch die ZÄK Sachsen-Anhalt (<https://www.zfa-duglaenz.de/>). Unter dem Dach der BZÄK wird zukünftig im Verbund eine bundesweite ZFA-Kampagne durchgeführt, um Kosten zu sparen und Synergien zu schaffen. Die Ziele der Kampagne sind: eine Steigerung der Attraktivität des Berufes ZFA; eine Erhöhung der Anzahl qualifizierter Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz, die wirklich wissen, was sie in diesem Beruf erwartet; eine Verringerung der

Abbrecherquote. Grundlage des bundesweiten Roll-Outs ist die ZFA-Kampagne der Zahnärztekammer Nordrhein, die bereits in Zusammenarbeit mit den Kammern aus Berlin, Hessen und Niedersachsen sehr erfolgreich läuft. Die Kammer Nordrhein wird auch die administrative Federführung in 2024 übernehmen, wenn die Kampagne von einer lokalen zu einer Bundeskampagne wächst. Inhaltlich setzt die laufende nordrheinische Kampagne unter dem Motto „Du bist alles für uns“ auf eine Mischung aus Information und Unterhaltung mit der Botschaft: ZFA sind keine „Helfer(innen)“, sondern wichtige Fachkräfte mit vielfältigen Aufgaben. Zudem wird über die Zusammenarbeit mit TikTok-Influencerinnen eine hohe Reichweite generiert. Zusätzlich werden die Eltern über Werbung auf Facebook und Instagram bzw. Advertorials auf ausgewählten Websites angesprochen.

Der große Erfolg der bisherigen Maßnahmen zeigt sich in der Entwicklung der Ausbildungszahlen: infolge der Vorgänger-Kampagne ab 2017 konnten in Nordrhein die Vertragsabschlüsse um 25 Prozent gesteigert werden. Im Jahr 2018 machten die neu abgeschlossenen ZFA-Ausbildungsverträge sogar 70 Prozent aller Neuverträge der Freien Berufe in Nordrhein-Westfalen aus. Auch wenn sich erst zeigen muss, inwiefern sich diese beeindruckenden Zahlen deutschlandweit übertragen lassen, sind wir optimistisch, dass eine bundesweite ZFA-Kampagne ähnlich erfolgreich sein kann.

Es kann aber bereits jetzt jede Zahnarztpraxis für eine ZFA-Ausbildung werben – mit dem Film-Konfigurator der Initiative proDente kann ein Werbevideo in wenigen Minuten individuell gestaltet werden. Der Clip zeigt die spannenden Aspekte der Ausbildung in Zahnarztpraxen und steht Interessierten im Fachbesucherbereich von proDente (<https://www.prodente.de/fachbesucher/service.html>) zur Verfügung. Mittels eines Konfigurators können in das Video individuelle Elemente eingearbeitet werden, z.B. ein eigenes Logo der Praxis oder Slogan, zudem eine Kontakt-Angabe oder Adresse. Mit dem fertigen Clip können auf der Praxiswebsite bzw. in den sozialen Medien junge Menschen angesprochen werden, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind.

// Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer

Am 23.10.2023 verstarb im Alter von 85 Jahren unsere geschätzte Kollegin

Margarete Schäfer

aus Beetzendorf. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Stendal,
Christian Friedrich Schulze*

DIE ZÄK IST JETZT BEI INSTAGRAM!

Seit kurzem ist die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt auch bei Instagram aktiv, um speziell junge Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Praxisteams anzusprechen. Folgen Sie dem Link / QR-Code rechts.



WEIT MEHR ALS NUR TREFFPUNKT FÜR STUDENTEN

*Die KZV bietet mit dem Zahnforum Halle
einen Anlaufpunkt und Veranstaltungsort
auch für die Zahnärzteschaft*

Für gewöhnlich sind es die Zahnmedizinierenden der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU), die das Zahnforum der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt in Halle (Saale) besuchen. Sei es zum Besuch eines der zahlreichen Seminare und Tutorien, als Treffpunkt zum gegenseitigen Austausch, für Beratungen seitens der KZV oder eine kurze Pause zwischen den Lehrveranstaltungen. Das Zahnforum – in direkter Nachbarschaft zum Universitätsplatz und unweit der Zahnklinik – ist immer gut besucht. Allerdings sind nicht nur die Zahnmedizinierenden der MLU hier anzutreffen.

So waren Anfang November einige Mitglieder der Vertreterversammlung (VV) der KZV Sachsen-Anhalt zu Gast im Zahnforum. Sie waren der Einladung des KZV-Vorstandes und der Verwaltungsdirektion zum Standespolitischen Forum im Vorfeld der Herbst-VV am 24. November gefolgt (ausführlicher Bericht in den ZN 12 / 2023). Die Standespolitischen Foren finden regelmäßig vor den Vertreterversammlungen statt. Sie dienen sowohl dem Vorstand und der Verwaltungsdirektion als auch den Mitgliedern der Vertreterversammlung dazu, sich auf die Sitzungen vorzubereiten. Besprochen und ausführlich diskutiert werden in diesem Rahmen offene Fragen zu den Tagesordnungspunkten der bevorstehenden VV sowie aktuelle Themen und Problemfelder der Vertragszahnärzteschaft.

Zusätzlich erläuterte der Vorstand den Mitgliedern der Vertreterversammlung den aktuellen Stand in Bezug auf die vertragszahnärztliche Vergütung im Zusammenhang mit dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz und die prognostizierten Auswirkungen des Spargesetzes auf die Versorgung. Auch über die Hinhalte-Taktik der Landesregierung hinsichtlich der Einführung einer Landeszahnarztquote und der Inangsetzung weiterer politischer Initiativen, um auf die prekärer werdende Versorgungssituation zu reagieren, wurde informiert. In Sachsen-Anhalt fehle weiterhin der politische Wille, so der KZV-Vorstand. Wieder einmal führe die zögerliche Haltung



*Zahnärzte statt Zahnmedizinierende waren am Abend des 1. November zu Gast im Zahnforum der KZV Sachsen-Anhalt in Halle. Anlass war die Einladung des Vorstandes und der Verwaltungsdirektion zu einem Standespolitischen Forum. **Foto: KZV Sachsen-Anhalt***

der hiesigen Politik dazu, dass das Land von anderen überholt werde. Die sächsische Landesregierung habe beispielsweise aktuell eine Initiative zur Schaffung von mehr Studienplätzen für Zahnmedizin, die Ausarbeitung einer Landeszahnarztquote und eine mögliche Förderung des Zahnmedizinstudiums in Pécs (ähnlich dem Stipendienprogramm der KZV LSA) angekündigt.

Neben den VV-Mitgliedern hatten Ende Oktober auch Vertreter der Ost-KZVen die Möglichkeit, das Zahnforum kennenzulernen. Sie waren von der KZV Sachsen-Anhalt zur Koordinierungskonferenz Ost in die Räumlichkeiten nach Halle eingeladen worden.

Die Meinungen über das Zahnforum waren bei den VV-Mitgliedern und den Vertretern der Ost-KZVen unisono: Das Zahnforum sei insbesondere für die Zahnmedizinierenden in Halle ein perfekter (Rückzugs-)Ort zum Lernen und biete einen guten Rahmen für den gegenseitigen Austausch sowie Beratung und Information durch die KZV.

JETZT ERST RECHT „ZÄHNE ZEIGEN“

*KZBV-Evaluationsbericht zum GKV-FinStG
zeigt dessen Auswirkungen auf die Versorgung*

Wenn auch der lautstarke Vor-Ort-Protest der Zahnärzteschaft und Ihrer Praxisteams vor Sachsen-Anhalts Landtag in Magdeburg unter dem Motto „Faule Politik – Faule Zähne“ schon eine ganze Weile zurückliegt, so sind die dort vorgebrachten Kritikpunkte und Forderungen noch immer aktuell. Daher gilt es weiterhin Zähne zu zeigen. Denn die deutschlandweite Kampagne „Zähne zeigen“, die sich gegen die fatalen Folgen der Sparpolitik im GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach und seinem Bundesgesundheitsministerium richtet, ist noch lange nicht vorüber. Schließlich zeigt der Evaluationsbericht von Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) und Deutscher Gesellschaft für Parodontologie (DG PARO) ganz deutlich: Die präventionsorientierte Parodontitisbehandlung, die erst vor gut zwei Jahren zur Kassenleistung wurde und mit der im GKV-FinStG enthaltene Budgetierung für den Großteil der Bevölkerung wieder gestrichen wurde, ist deutschlandweit betrachtet vom Scheitern bedroht. Von einem „Einbruch der PAR-Versorgung“ ist hier die Rede.

Bundesweit betrachtet sind die Neubehandlungsfälle für die dreijährige Parodontitis-Behandlungsstrecke im 1. Halbjahr 2023 aber signifikant zurückgegangen. Die weiterhin hohe Krankheitslast hat sich indes natürlich nicht verändert. „Nur“ die Mund- und mit ihr die Allgemeingesundheit hunderttausender Patientinnen und Patienten wird es – und zwar zum negativen. All das geht aus dem zahnärztlichen Evaluationsbericht hervor, der erstmals anhand konkreter Daten die verheerenden Auswirkungen des im November 2022 in Kraft getretenen GKV-FinStG auf die Parodontitisversorgung in Deutschland belegt. Angemerkt sei auch, dass dort, wo Neubehandlungsfälle noch nicht signifikant zurückgegangen sind, das Risiko von Überschreitungen gegebener Budgets virulent bleibt – der Schaden auf die Versorgung also nicht minder verheerend sein könnte.

Mit knapp einem Monat Verspätung hat dann auch das Bundesgesundheitsministerium am 23. Oktober 2023 seinen im vergangenen Jahr im Rahmen des GKV-FinStG angekündigten Evaluationsbericht vorgelegt. Das Ergebnis des nicht zur Veröffentlichung bestimmten Berichts, der der KZBV aber vorliegt: Durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz könne keine Ver-



Auf dem Youtube-Kanal der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (@DieKZBV) sind mehrere Videos zu finden, in denen der KZBV-Vorstand im Zusammenhang mit der „Zähne-zeigen“-Kampagne zu Wort kommt. Montage: KZV Sachsen-Anhalt

schlechterung der Versorgung von Versicherten mit Leistungen der Parodontitisversorgung festgestellt werden. Diese Einschätzung löst bei der KZBV Empörung aus: „Damit ignoriert das BMG entscheidende Fakten. Die BMG-Evaluierung ist eine statische Momentaufnahme und Ausweis einer kurzsichtigen, fehlgeleiteten Kostendämpfungspolitik, die die Versorgungsperspektive im Jahr 2024 und den Folgejahren nicht in den Blick nimmt.“ Es drohe ein Scheitern der neuen präventionsorientierten Parodontitisversorgung und damit sei auch das mit der PAR-Richtlinie des G-BA verbundene Versorgungsziel, die Parodontitisbehandlung in der GKV auf den aktuellen medizinischen Stand der Wissenschaft zu bringen und die Behandlungszahlen aufgrund der vorhandenen Krankheitslast in der Bevölkerung nachhaltig zu steigern, in weite Ferne gerückt.

Damit die Politik handelt, läuft die Kampagne der Zahnärzteschaft weiter. Aber nicht nur Praxen und deren Umfeld, sondern vor allem auch die Patientinnen und Patienten sind gefragt, aktiv Zähne zu zeigen. Um die „Zähne-zeigen“-Kampagne am Laufen zu halten, hat die KZBV mehrere Videos mit dem KZBV-Vorstandsvorsitzenden Martin Hendges veröffentlicht. In diesen erläutert Hendges die Hintergründe der Kampagne, ruft zum „Zähne zeigen“ auf, erklärt die Parodontitis-Therapie und die Folgen des GKV-FinStG auf die zahnärztliche Versorgung und äußert sich im aktuellen Video zum Aufbau der Kampagne „Zähne zeigen“ und zu den Forderungen der Zahnärzteschaft an die Politik. www.zaehnezeigen.info

HINWEISE ZUR VERORDNUNG BEI E-REZEPTEN

Am 25.10.2023 haben wir vom Landesapothekerverband Sachsen-Anhalt (LAV) die Information erhalten, dass Apotheken teilweise Probleme mit von Zahnärztinnen und Zahnärzten ausgestellten E-Rezepten haben. Unter anderem wurden Dosierungen unplausibel oder gar nicht angegeben. Dies führte mitunter dazu, dass die E-Rezepte abgewiesen wurden. Bei den genannten Beispielen waren Dosierungen von Antibiotika nicht auf Kinder angepasst und somit unplausibel. In diesen

Fällen wussten die Eltern der Kinder nicht, wie die Arzneimittel eingenommen werden sollten und hatten keine schriftliche Dosieranleitung erhalten. Um Fehler bei der Ausstellung von E-Rezepten zu vermeiden, sollten die Hinweise zum E-Rezept auf der KZBV-Seite und die Zusammenstellung häufig gestellter Fragen (FAQ) beachtet werden. Auf das E-Rezept und auf die Freitext-Verordnung wurde auch im KZV-Rundbrief 09/2023, Punkt 4 eingegangen.

FAQ zum Inhalt einer Freitext-Verordnung im zahnärztlichen Bereich

Link: <https://www.kzbv.de/elektronisches-rezept.1392.de.html>

Im Freitext-Verordnungsfeld dürfen insbesondere nicht angegeben werden:

Keine Angabe von	Hinweis
Pharmazentralnummern, Wirkstoff-Nummern oder andere Codes Packungsgröße nach N-Bezeichnung	
Dosierung	Die Angabe der Dosierung muss ausschließlich in den dafür vorgesehenen Feldern erfolgen („Kennzeichen Dosierung“ und ggf. „Dosieranweisung“).
Anzahl der verordneten Packungen	Angabe muss ausschließlich im dafür vorgesehenen Feld „Anzahl der verordneten Packungen“ erfolgen.
Informationen, für die bereits andere Felder vorgesehen sind wie z. B. ein Abgabehinweis	

// Jannett Ewert, Leiterin der Prüfungsstelle bei der KZV LSA

WIR
 stärken das
Gemeinwohl
 – weltweit

Stiftung Hilfswerk
 Deutscher Zahnärzte
 für Lepre- & Notgebiete

Sei dabei!
 Jetzt klicken oder scannen und
 spenden oder zustiften!

#WIRfürdieWelt stiftung-hdz.de

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
 für Lepre- und Notgebiete
 Deutsche Apotheker- und Ärztebank
 Spenden: IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00
 Zustiftungen: IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

ZUM TITELBILD:

BRÜCKEN IN SACHSEN-ANHALT: JUNGFERNBRÜCKE IN THALE (LANDKREIS HARZ)

Matthäus Merian hatte 1642 damit begonnen, das großangelegte Gesamtwerk unter dem Titel Topographia Germaniae, eine umfassende Topographie mit Stadtdarstellungen, herauszugeben. 1654 gab sein Werk eine Beschreibung vom Bodetal bei Thale: „ ... zwischen solchen Bergen schlinget sich mit tausent krümmen ein sehr tieffes Thal / vnd formiret solches alles einen so rauhen / schrecklichen / vnd wilden Ort / daß dergleich im gantzen Hartz nicht zu finden / die Haut schaudert / die Haar stehen dem zu Berge / der nur hinunter siehet.“

Viele Felsspitzen gab es bis Anfang des vergangenen Jahrhunderts im Bodetal. Nur die opferte man inzwischen dem Sicherheitsbedürfnis der Besucher. Wie viel Wildnis hier noch vor 200 Jahren gewesen sein muss, kann der historisch interessierte Leser aus alten Reiseführern erfahren. Das Bodetal war damals noch eine Sackgasse. Der Wanderer konnte seine Schritte bis zum Bodekessel lenken. Einstmals war dieser Wasserfall etwa acht Fuß oder rund 2,50 Meter hoch und damit deutlich höher als in heutigen Tagen. Um die Bode floß-

bar zu machen, wurde er im Jahre 1784 gesprengt und erhielt somit sein heutiges Aussehen. Sonst ging es nur zurück oder hinauf: Zur Roßtrappe links der Bode, oder auf dem anderen Ufer zum Hexentanzplatz.

Dass heute jeder Spaziergänger von einer auf die andere Bode-seite wechseln kann, ist den Erbauern der Jungfernbrücke zu verdanken. Wann sie etwa drei Kilometer südwestlich der Kernstadt von Thale mit der Errichtung der ersten Holzbrücke begannen, ist noch strittig. Es könnte 1810 gewesen sein, sicher aber stand sie 1838, als der bedeutende deutsche Maler und Zeichner der Spätromantik und des Biedermeiers Ludwig Richter sie auf Stahlstichtafeln dargestellt hat. „Wohl um 1819, als hier ein erster Ausschank eröffnete, entstand auch die erste Brücke“, heißt es in anderen Quellen. Akten von 1904 zeigen die Jungfernbrücke in Holz, aber mit veränderter Konstruktion. Zu dieser Zeit zog sie schon lange die Ausflügler an. Denn der Thalenser Konditor Christian Jung erbaute erst eine Holzbude mit Feuerstelle, dann folgte ein Wohnhaus mit Konditorei direkt an der Bodebrücke. Bis 1855 war hier die einzige Stelle im Bodetal, an welcher Besucher die Bode trockenen Fußes überqueren konnten. Nachdem am 5. Mai 1834 der preußische König Friedrich Wilhelm IV. hier Rast machte, wur-

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2023

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 11 / 2023 war am 03.11.2023;
für die zn 12 / 2023 ist er am 01.12.2023.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

de ihm zu Ehren das erweiterte Gasthaus im Jahre 1875 „Hotel Königsruhe“ genannt: Jahre nach dem Besuch des preußischen Kronprinzen, als der noch gar nicht König war. Kronprinzenruh fanden die damaligen Touristiker wohl nicht edel genug.

Der Sage nach durften die Brücke jedenfalls nur Jungfrauen betreten, damit sie nicht einstürzt. Später ließ der Gastwirt ein Glöckchen läuten, sobald eine Jungfrau die Brücke betrat. Doch der Holzkonstruktion im Bodetal war trotzdem irgendwann kein Glück mehr beschieden. Am 30. Dezember 1925 stieg bei einem Hochwasser im Bodetal nach starker Schneeschmelze der Wasserstand des Flusses auf 4,5 Meter über dem Normalpegel. Dem hielt die Holzbrücke nicht stand. 1927 wurde die heutige schlanke Mauerwerksbogenbrücke, die aus Natursteinen auf Steinwiderlagern errichtet worden war, eingeweiht. Sie gilt heute bei Gästen des weiter existierenden Gasthauses Königsruhe als beliebtes Fotomotiv. *Uwe Kraus*



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke	
Geschäftsführerin: Frau Glaser	
Sekretariat: Frau Hünecke	- 11
- Weiterbildung: Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Vorstadt	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 31
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prophylaxe: Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau Gravert	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
	Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 0511 / 54687-0



Zi Zentralinstitut
kassenärztliche
Versorgung

KZBV
Kassenzahnärztliche
Bundesvereinigung

KZV//LSA
Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt

Ihre Daten für die Weiterentwicklung der vertragszahnärztlichen Versorgung!

Das **Zahnärzte-Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Rund 34.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**

Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter
www.kzv-lsa.de/index.php/zaepp.html
www.kzbv.de/zaepp · www.zaep.de
Oder einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:

Telefon: 0391 6293191
E-Mail: robin.wille@kzv-lsa.de
Ansprechpartner: Herr Robin Wille

Ansonsten erreichen Sie bei Bedarf die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** unter der Rufnummer 0800 4005-2444 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr. Oder E-Mail an kontakt@zi-ths.de

Unterstützen Sie das ZäPP – In Ihrem eigenen Interesse!

**Abgabefrist verlängert bis
31. Januar 2024**



QUO VADIS FVDZ?

Den Weg, den wir im Freien Verband Sachsen-Anhalt schon seit einigen Jahren gegangen sind – nämlich junge Kollegen in den Vorstand zu integrieren – möchte nun auch der neu gewählte Bundesvorstand verfolgen. Damit ist nicht nur ein Wechsel des Bundesvorsitzenden erfolgt, sondern quasi alle Generationen vertreten die Zahnärzteschaft in diesem Gremium. Deswegen möchte ich alle Kollegen bitten, sowohl unserem neuen Landesvorsitzenden als auch allen im Bund Gewählten eine Chance zu geben, ihre Vorstellungen mit neuen Ideen umzusetzen! Dass dies nicht immer reibungslos verlaufen wird, ist abzusehen, aber alternativlos...

Was sich allerdings schon auf der Hauptversammlung gezeigt hat: Ein gewisses standespolitisches Wissen ist unerlässlich! Und eine zu große Konzentration auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (man beachte die Reihenfolge!) ist in der Verbandsarbeit ebenfalls kontraproduktiv ... Wenn das Selbstverständnis des FVDZ als Kampfverband der Kollegenschaft, als „Stachel“ im Fleisch der Körperschaften, nicht mehr vorhanden sein sollte, ist die Daseinsberechtigung zunehmend fraglich! Wir sollten immer ein politischer Verband sein und erst ganz zuletzt nach der life-work-balance fragen... Was ich damit sagen will: Nur jung und nur weiblich wird auch nicht funktionieren! Was aber wirklich schon jetzt zum Problem wird, ist der eklatante Schwund an zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen im Osten Deutschlands, und das nicht nur

für die Versorgung von Patienten, sondern auch für unsere Vertretung und den Einfluss auf alle standespolitischen Entscheidungen im Bundesgebiet. Denn die ist oft an die Zahl der tätigen Zahnärzte in den Ländern gebunden, und unsere westlichen Mitstreiter haben zuweilen andere Vorstellungen von Standespolitik...

Deswegen ist die sehr gute Chemie zwischen den sechs östlichen Frei-Verbands-Vorständen Voraussetzung, unseren berechtigten Forderungen auch Gehör zu verschaffen!

Ich hoffe, Sie kommen alle gut durch den Herbst und wünsche eine trotz Lauterbach'scher Sparpolitik besinnliche Adventszeit!

Mit besten Grüßen aus Dessau



Ihr / Euer Matthias Tamm,
stellvertretender Landesvorsitzender
des FVDZ Sachsen-Anhalt

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



Gutgehende Zahnarztpraxis

mit festen Patientenstamm
in Wanzleben-Börde ab
01.04.2024 aus Alters-
gründen abzugeben.

Zusendungen bitte unter
Chiffre 11-2023

Stellenangebot in Südbaden:

Aus Altersgründen neu zu besetzende ZMF Stelle, leitende Position,
nur Rezeption und Abrechnung, gerne auch Teilzeit.

Möblierte, gut eingerichtete 2 Zimmer Wohnung mit Küche und
Bad, sowie PKW Stellplatz vorhanden.

Die Einarbeitung ist problemlos möglich.
Alle Fachgebiete außer KFO.

Angebote unter:
Zahnarztpraxis.niekisch@t-online.de

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Dezember feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Klaus Schmidt, Wanzleben, geboren am 01.12.1939
Hans-Ulrich Schönberg, Hettstedt, geboren am 01.12.1947
Dipl.-Stom. Christiane Stiegler, Stendal, geboren am
02.12.1954
Dr. Monika Bittner, Köthen, geboren am 03.12.1940
Dr. Christel Fabian, Morl, Kreisstelle Saalkreis, geboren am
03.12.1942
Dr. Rosalinde Kirchner, Halle, geboren am 04.12.1935
Ute Hulverscheidt, Magdeburg, geboren am 04.12.1940
Dr. Monika Ostermann, Halle, geboren am 04.12.1952
Dr. Petra Roy, Eisleben, geboren am 04.12.1952
Dipl.-Stom. Sabine Karsdorf, Halle, geboren am 04.12.1953
Dr. Peter Müller, Kalbe/Milde, Kreisstelle Gardelegen, gebo-
ren am 05.12.1943
Dipl.-Stom. Christine Hüttner, Quedlinburg, geboren am
05.12.1954
Dr. Norbert Wicht, Sangerhausen, geboren am 07.12.1956
Dipl.-Stomat. Wolfgang Adam, Hassel, Kreisstelle Stendal,
geboren am 09.12.1954
Dipl.-Stom. Rosemarie Dahm, Gardelegen, geboren am
10.12.1952
Dipl.-Stomat. Heidemarie Stockmann, Bördeland, Kreisstelle
Schönebeck, geboren am 10.12.1956
Dipl.-Stomat. Sabine Möhring, Eisleben, geboren am
10.12.1957
Dr. Waltraud Wuttig, Halle, geboren am 11.12.1946
Dr. Heidemarie Müller, Lützen, Kreisstelle Weißenfels, gebo-
ren am 12.12.1944

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. Die Redaktion

Dipl.-Med. Barbara Zimmermann, Schönebeck, geboren am
12.12.1953
Dipl.-Med. Ulrich Schneider, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Des-
sau, geboren am 13.12.1951
Dr. Bärbel Büchner, Irxleben, Kreisstelle Magdeburg, geboren
am 13.12.1951
Dr. Christine Kelch, Jersleben, Kreisstelle Magdeburg, gebo-
ren am 13.12.1951
Dipl.-Med. Karin Kappe, Goldbeck, Kreisstelle Osterburg,
geboren am 15.12.1950
Dr. Susanne Herold, Kleinwülknitz, Kreisstelle Köthen, gebo-
ren am 16.12.1950
Dr. Lutz Knauer, Hohenmölsen, geboren am 16.12.1957
Dr. Knut Abshagen, Klötze, geboren am 17.12.1953
Dipl.-Stom. Andreas Warnow, Salzwedel, geboren am
18.12.1954
Ingrid Schild, Magdeburg, geboren am 21.12.1935
Waltraud Gorgs, Halle, geboren am 21.12.1941
Valentina Pannicke, Sülzetal, Kreisstelle Wanzleben/
Oschersleben, geboren am 21.12.1956
Dr. Eike Müller, Harzgerode, Kreisstelle Quedlinburg, gebo-
ren am 22.12.1944
Dipl.-Stom. Angela Brauer, Merzien, Kreisstelle Köthen, gebo-
ren am 22.12.1954
Dr. Erika Wagner, Kemberg, Kreisstelle Wittenberg, geboren
am 23.12.1939
Christine Otto, Haldensleben, geboren am 24.12.1936
Dr. Bärbel Ilgner, Raguhn, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am
24.12.43
Dr. Gunter Mitzschke, Querfurt, geboren am 25.12.1957
Christa Griese, Hadmersleben, Kreisstelle Wanzleben, gebo-
ren am 27.12.1949
Doris Skala, Wettelrode, Kreisstelle Sangerhausen, geboren
am 28.12.1950
Inge-Lore Szibor, Biederitz, Kreisstelle Burg, geboren am
29.12.1944
Dipl.-Med. Christine Jirschik, Friedersdorf, Kreisstelle Bitter-
feld, geboren am 30.12.1952
Dipl.-Med. Isolde Schymiczek, Halle, geboren am 30.12.1952
Dipl.-Stomat. Karin Gerloff, Hergisdorf, Kreisstelle Eisleben,
geboren am 31.12.1957

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Dezember 2023 ist Einsendeschluss
am 1. Dezember 2023.

30. ZAHNÄRZTETAG UND ZAHNÄRZTEBALL 2024 SACHSEN-ANHALT

Verwenden Sie bitte zur **TAGUNGSANMELDUNG** und für die **ZIMMERRESERVIERUNG** im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare. **RÜCKFRAGEN** sind vorab in der Zahnärztekammer bei Florian Wiedmann möglich (Tel. 0391 73939-14).

Rechnungsanschrift:

Privat

Praxis

Unterschrift:

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
 Ref. Fortbildung
 Große Diesdorfer Str. 162
 39110 Magdeburg
 Fax: 0391 73939-20

Bitte überweisen Sie uns den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben! Im Januar 2024 senden wir Ihnen Ihre Tageskarte(n) zu.

30. ZahnÄrztetag mit ZahnÄrztteball 2024
 am Sonnabend, dem 27. Januar 2024,
 im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Anmeldung

(Eine Anmeldung gilt für **zwei** Personen; die Karte berechtigt auch zur **Teilnahme am Ball**)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teilnehmer		Mittag / Stehimbiss
		Tagung	Ball	Anzahl
Zahnärzte	340,00 (2 P.)	*		
Vorb.-Ass.**	170,00 (2 P.)	*		
nur Tagung	115,00 (p. P.)			
nur Ball	280,00 (2 P.)			---
Stud., Rentner wiss. Programm	50,00 (p. P.)			
Flanirticket ab 21 Uhr	39,00 (p. P.)			
insgesamt				

* **Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:**

** Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studentener gg. Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

Tischreservierungswunsch:

Anmeldeschluss: 14.01.2024. Bei Stornierungen bis 14.01.2024 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

Zimmerreservierung für den **ZahnÄrztetag 2024**
 am Sonnabend, dem 27. Januar 2024,
 im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (116 Euro)	inkl. Frühstück (Kontingentspreise bei Buchung bis 20.12.23!)	
Doppelzimmer (157 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)

Ankunftstag: vorauss. Abreisetag:

Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein

Reservierungsbestätigung gewünscht ja nein

besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer

.....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum:

Unterschrift:

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Rücksendung an:

Dorint Herrenkrug Parkhotel
 Reservierungsbüro
 Herrenkrugstraße 194
 39114 Magdeburg
 Fax: 0391 8508-501



30. ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT

VERSORGUNG DES LÜCKENGEBISSSES ALS INTERDISZIPLINÄRE HERAUSFORDERUNG

FACHVORTRÄGE

Wissenschaftliche Leitung:
Dr. Dirk Wagner, Magdeburg

„Lückenmanagement – die kieferorthopädische Perspektive“
Prof. Dr. Karl-Friedrich Krey, Greifswald

**Das parodontal vorgeschädigte Lückengebiss –
Herausforderungen in Versorgungsplanung und Erfolgssicherung**
Prof. Dr. Dirk Ziebolz, Leipzig

„Der Prothetische Pfeiler 2024“
Prof. Dr. med. dent. Guido Heydecke, Hamburg

Fortbildungspunkte: 4

WANN? **Sonnabend, 27. Januar 2024**
Eröffnung: 9.30 Uhr, Ende des wissenschaftlichen Programms: ca. 13.30 Uhr, Mittagsbuffet: 13.30 Uhr

WO? **Magdeburg, Dorint Parkhotel Herrenkrug**

INFO? Information und Anmeldung: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162,
39110 Magdeburg, Tel. 0391 73939-14, E-Mail: wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

GEMEINSAME TAGUNG DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT UND DER GESELLSCHAFT FÜR ZMK AN DER MLU HALLE-WITTENBERG

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE